

70. Berliner Woche der Brüderlichkeit 2022

FAIR PLAY – JEDER MENSCH ZÄHLT

Christlich-Jüdische Gespräche
in Berlin

Veranstaltungen
Mai – Dezember 2022



www.gcjz-berlin.de

Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit in Berlin e.V.

INHALT

Eröffnungsveranstaltung	3
Grußworte zur Woche der Brüderlichkeit	
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin	4
Regierende Bürgermeisterin von Berlin	5
Bischof der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz	6
Erzbischof des Erzbistums Berlin	7
Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Berlin	8
Botschafter des Staates Israel	9
Veranstaltungen	10
Veranstaltungsreihen	46
Ausstellungen	60
Institutionen	65
Beitrittserklärung	87

VERANSTALTER

GESELLSCHAFT FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT IN BERLIN E.V. (GCJZ BERLIN)

Vorstand: Beatrice Loeb, Jüdische Vorsitzende
Reinhard Naumann, Evangelischer Vorsitzender
Bernd Streich, Katholischer Vorsitzender
Prof. Dr. Daniel Krochmalnik, Stellvertretender Jüdischer Vorsitzender
Lothar Schnepf, Stellvertretender Evangelischer Vorsitzender
Michael Brinkhoff, Stellvertretender Katholischer Vorsitzender
Norbert Kopp, Schatzmeister

Geschäftsstelle: Karen Arndt

IMPRESSUM

Herausgeber: GCJZ in Berlin e.V. / **Redaktion:** Karen Arndt

Layout: Anna-Maria Roch / **Druck:** WIRmachenDRUCK

Redaktionsschluss: 31. März 2022



*Gefördert durch den Senat für Kultur und Europa
und unterstützt durch Mitglieder und Spender*

Wir weisen darauf hin, dass es möglicherweise zu Terminverschiebungen, Absagen oder Änderungen in der Form der Veranstaltungen kommen kann. Bitte informieren Sie sich auf der Website des jeweiligen Veranstalters. Für alle Berliner Veranstaltungen gilt immer die aktuelle Corona-Verordnung des Landes Berlin. Soweit Anmeldungen erforderlich sind, melden Sie sich bitte unbedingt bei den angegebenen Stellen an. Inhalte verantworten die jeweiligen Autoren und Veranstalter.



Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit in Berlin e.V. (GCJZ)
Gegründet am 24. November 1949

FAIR PLAY – JEDER MENSCH ZÄHLT

70. Berliner Woche der Brüderlichkeit FESTVERANSTALTUNG

Sonntag, 22. Mai, 16 Uhr, Synagoge Pestalozzistraße
Pestalozzistraße 14, 10625 Berlin

BEGRÜSSUNG

Reinhard Naumann, Evangelischer Vorsitzender der GCJZ Berlin
Rabbiner Jonah Sievers, Leiter der Kultusabteilung
der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

BEGRÜSSUNG

Dr. Chistian Stäblein, Bischof der Evangelischen Kirche
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
Dr. Heiner Koch, Erzbischof des Erzbistums Berlin
Aaron Sagui, Gesandter und Chargé d'Affaires a. i.
der Botschaft des Staates Israel

FESTREDE

Franziska Giffey, Regierende Bürgermeisterin von Berlin

Musikalische Umrahmung:

*Chor und Kinder- und Jugendchor der Synagoge Pestalozzistraße
unter der Leitung von Kantor Isidoro Abramowicz*

BEGEGNUNG ZUM GESPRÄCH
SYNAGOGENFÜHRUNG (ca. 17.45 Uhr)

Verbindliche Anmeldung zur Festveranstaltung:
gcjz.berlin@t-online.de oder 030 821 6683

Die Veranstaltung wird im Live-Stream übertragen:
www.synagoge-pestalozzistrasse.de



© J. Gern



Grußwort der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V.

Schalom!

»Fair Play – Jeder Mensch zählt« nimmt als Jahresthema den Sport als wichtigen Ort der Begegnung in den Blick. Als ehemaliger Schiedsrichter und Kommunalpolitiker weiß ich, welche unverzichtbare Bedeutung und vor allem integrative Kraft dem Sport über alle Unterschiede hinweg in unserer Gesellschaft zukommt.

Doch über den Sport hinaus geht es in allen Bereichen des menschlichen Miteinanders um die Beachtung von Regeln, die oftmals dem Schutz Schwächerer und unser aller friedlichem Miteinander dienen. Mit Sorge nehme ich seit längerer Zeit wahr, dass diese über alle Generationen hinweg immer weniger eingehalten werden. Egoismus pur und das vermeintliche Recht des Stärkeren scheinen mehr denn je angesagt zu sein. Auf internationaler Ebene wird dies durch Nationalismus und den unsäglichen Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine deutlich.

Unsere offene, demokratisch verfasste Gesellschaft ist durch eine spannende und mitunter als herausfordernd empfundene Vielfalt geprägt. Die Kirchen und Religionsgemeinschaften sind ein sehr wichtiger Teil dieser Vielfalt. Mit Blick hierauf brauchen wir insgesamt wieder mehr gegenseitige Wertschätzung und Respekt füreinander. Dafür sind der Dialog und das Wissen voneinander unabdingbar.

Ich wünsche uns, dass die 70. Woche der Brüderlichkeit dazu beitragen wird. Wir sind engagiert mit dabei und freuen uns, im Laufe des Jahres Sie bei einer unserer zahlreichen Veranstaltungen und eventuell auch als neues Mitglied persönlich begrüßen zu dürfen!

Herzlich grüßt Sie Ihr

Reinhard Naumann – *Evangelischer Vorsitzender*



© Lena Giovannazzi



Grußwort der Regierenden Bürgermeisterin von Berlin

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Woche der Brüderlichkeit ist ein wahres Festival der Nächstenliebe. Ich freue mich, dass wir dabei in diesem Jahr ein rundes Jubiläum feiern können. Zum 70. Mal ermöglicht die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin e. V. diese besondere Woche. Sie leistet damit einen wichtigen Beitrag für interreligiöse Verständigung sowie für den Einsatz gegen Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung. Dafür danke ich allen Engagierten sehr herzlich!

Das Motto der diesjährigen Woche der Brüderlichkeit »Fair Play – Jeder Mensch zählt« zielt auf die Rolle des Sports in unserer Gesellschaft ab. Es lässt sich aber auch auf das übertragen, was wir in Europa derzeit leider erleben müssen. Der Angriffskrieg Putins auf die Ukraine ist ein eklatanter Bruch mit den Regeln, die sich die Staaten dieser Welt für einen guten Umgang miteinander gegeben haben. Er ist menschenverachtend und bedeutet unermessliches Leid für die Menschen in der Ukraine. Insofern hoffe ich, dass die diesjährige Woche der Brüderlichkeit gerade jetzt ein sichtbares Signal für Frieden und die Achtung der Menschenrechte sendet.

Die Organisation war auch in diesem Jahr mit besonderen Herausforderungen verbunden. Einmal mehr konnte die Woche der Brüderlichkeit in unserer Stadt vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie nicht wie sonst im März stattfinden. Nun freuen wir uns aber auf viele anregende Veranstaltungen bei hoffentlich bestem Maiwetter!

Allen Interessierten wünsche ich viel Freude mit den Angeboten der 70. Berliner Woche der Brüderlichkeit sowie inspirierende Begegnungen.

Franziska Giffey – Regierende Bürgermeisterin von Berlin



© EKBO



Grußwort des Bischofs der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Die Stimmung herrlich, Jubel und Anfeuerungsrufe auf allen Seiten. Ich war mitgerissen von der Dynamik des Spiels. Unglaublich wendig gingen die einzelnen Spieler auf Körbejagd, Korb um Korb, jeder mit seinem Rollstuhl verschmolzen. Einfach faszinierend die Körperbeherrschung. Ein Länderspiel eben. Rollstuhlbasketball. Israel gegen Deutschland. In Berlin. Ich weiß nicht mehr, wie es ausgegangen ist. Ich erinnere Freude am Wettkampf, die Stimmung in der Halle und das Tempo von Armen und Reifen. Rollstuhl-Basketball hat eine große Kraft zur Integration. Ja, und natürlich berührt es mich immer wieder, wenn Deutsche und Israelis im gemeinsamen Spiel aufeinander treffen. Sport ist ideal für Integration, Fair Play, Miteinander und Begegnung. Daher ist es genau richtig, dass die Woche der Brüderlichkeit in diesem Jahr den Blick auf den Sport lenkt. Und Menschen auszeichnet, die sich mit ihren sportlichen Aktivitäten klar gegen Antisemitismus und Rassismus positionieren. Das ist so wichtig im Sport und durch den Sport für die Gesellschaft. Wir dürfen nicht nachlassen, immer wieder laut und deutlich Stellung zu beziehen und von den guten Erfahrungen des Miteinanders zu berichten. FAIR PLAY heißt in diesem Jahr zuallererst: Nein zum Krieg in der Ukraine. Und JEDER MENSCH ZÄHLT meint in diesem Jahr in besonderer Weise die Geflüchteten, egal woher sie kommen. Dabei rührt uns das Schicksal von Menschen, die die Shoah überlebt haben und in der Ukraine zu Hause sind, noch mal besonders. Es ist unser Gebot, dass uns ihr Leben heilig ist. Ihr Leben und jedes Leben. Dafür steht die Woche der Brüderlichkeit. Jeder Mensch zählt.

Dr. Christian Stäblein – *Bischof der Evangelischen Kirche
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz*



© Erzbistum Berlin



Grußwort des Erzbischofs von Berlin

Das Motto der diesjährigen Woche der Brüderlichkeit lautet: »Fair play – jeder Mensch zählt«. Das »Fair play« kennen wir aus dem sportlichen Kontext. Hier geht es um ein Verhalten, das über die bloße Einhaltung von Regeln hinausgeht. Der Sportler oder die Sportlerin ist angehalten, seinen bzw. ihren sportlichen Gegner als Partnerin zu sehen, dessen Würde und körperliche Unversehrtheit es zu achten respektive zu wahren gilt.

Der das »Fair play« ergänzende Zusatz »Jeder Mensch zählt« weist jedoch über den sportlichen Kontext hinaus. Wir erleben insbesondere in Krisenzeiten, wie aktuell in der Corona-Pandemie, dass Anfeindungen und Gewalttätigkeiten gegen bestimmte Personen zunehmen, die einerseits für die Krisen verantwortlich gemacht werden und die andererseits Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie ergreifen.

Gegen diese lautstarken Minderheiten, denen sich auch Menschen aus unseren Reihen anschließen, müssen wir uns aktiv zur Wehr setzen, ohne jedoch das Gespräch mit ihnen abubrechen. Denn für uns Gläubige zählt jeder Mensch, da er nach unserer gemeinsamen Glaubensüberzeugung ein Geschöpf Gottes und sein Ebenbild ist (Gen 1,27). Auf diesem Grundsatz fußt auch das in unserem Grundgesetz verankerte Diktum »Die Würde des Menschen ist unantastbar«. So wollen wir uns im nächsten Jahr gemeinsam mit unseren jüdischen Geschwistern sowie mit allen Menschen guten Willens für das »Fair play – jeder Mensch zählt« als Beitrag für ein friedliches, gewaltfreies Zusammenleben in unserer Stadt und Land engagieren.

Von Herzen wünsche ich der Woche der Brüderlichkeit einen fruchtbaren Verlauf! Schalom und Friede mit Ihnen

Dr. Heiner Koch – *Erzbischof von Berlin*



© Jüdische Gemeinde zu Berlin



Grußwort des Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

»Fair play-Jeder Mensch zählt«, das ist das Motto der diesjährigen Woche der Brüderlichkeit. Und obwohl schon vor Monaten gewählt, ist das Motto aktueller denn je.

Seit mehreren Wochen tobt in Europa wieder ein Krieg. Der seit Jahren schwelende Konflikt zwischen Russland und der Ukraine eskaliert. Fair Play? Es gibt kein Fair Play im Krieg – weder für Opfer noch für Täter. Am Ende gibt es wie immer nur Verlierer. Deshalb muss der Krieg so schnell wie möglich beendet werden. Die Jüdische Gemeinde zu Berlin leistet ihren Beitrag, um das Leid der Opfer zu lindern. Seit einigen Wochen ist das Jüdische Gemeindehaus Erstaufnahmezentrum für ukrainisch-jüdische Flüchtlinge. Dort erhalten die Flüchtlinge Hilfe: Sie werden verköstigt, mit Kleidung versorgt sowie, wenn gewünscht, einer Unterkunft zugewiesen.

Aber auch an anderen Punkten ist unsere Gesellschaft – um das Motto aufzunehmen – nicht immer fair: Antisemitismus und Rassismus nehmen in unsicheren Zeiten wieder rasant zu, die Gesellschaft driftet immer weiter auseinander.

Es ist unser aller Aufgabe, dass dieser Prozess aufgehalten wird, besser noch, dass dieser Prozess umgekehrt wird. Denn in einer »fair spielenden« Gesellschaft haben Antisemitismus und Rassismus keine Chance. Denn: Jeder Mensch zählt!

Ich wünsche mir, dass viele Menschen die zahlreichen Angebote des Themenjahres wahrnehmen, um sich zu informieren und um zum Nachdenken angeregt zu werden.

Den diesjährigen Feierlichkeiten und Veranstaltungen der »Woche der Brüderlichkeit« wünsche ich gutes Gelingen.

Dr. Gideon Joffe – Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Berlin



© Botschaft des Staates Israel



Grußwort

von S.E. Botschafter Jeremy Issacharoff

Das Motto der Woche der Brüderlichkeit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit lautet in diesem Jahr: Fair Play – Jeder Mensch zählt.

Dass dieses Motto den Sport in den Vordergrund rückt, ist mehr als passend, bietet er doch eine Plattform für die Umsetzung der Werte Ehrlichkeit, Fairplay und Respekt – unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Alter. In Zeiten von steigendem Antisemitismus und Rassismus kann der Sport deshalb eine herausragende Rolle spielen in der deutschen Gesellschaft. Bundesweit engagieren sich bereits Amateur- und Profivereine bei der Bekämpfung von Antisemitismus und Rassismus und fördern damit gleichzeitig selbstbestimmtes und demokratisches Handeln.

Der Sport ist auch eine feste Säule der israelisch-deutschen Beziehungen. Es gibt seit Jahrzehnten einen konstanten und lebendigen Austausch von Sportlern aus beiden Ländern. Und bevor Israel und Deutschland im Jahr 1965 offizielle diplomatische Beziehungen aufnahmen, hatte der Sport schon Brücken gebaut und Menschen aus beiden Ländern zusammengebracht.

Nach über viereinhalb Jahren als Botschafter des Staates Israel habe ich Deutschland Ende März verlassen. Insgesamt habe ich den Eindruck, dass die israelisch-deutschen Beziehungen sich zu einer strategischen Partnerschaft entwickelt haben und sich stetig weiter vertiefen. Erinnern werde ich mich gerne an die Verbundenheit und das Engagement unserer Partner hier in Deutschland, zu denen auch unsere christlichen Freunde zählen.

S. E. Botschafter Jeremy Issacharoff –
Botschafter des Staates Israel

■ Montag, 2. Mai 2022, 18 Uhr

»leben teilen«

Katholikentag und christlich-jüdisches Gespräch

JOUR FIXE

Ort: Geschäftsstelle der GCJZ Berlin, Laubenheimer Straße 19, 14197 Berlin

Anmeldung: GCJZ Berlin, 030 821 6683, gcjz.berlin@t-online.de

Eintritt: frei

Veranstalter: GCJZ Berlin e.V. ↗ www.gcjz-berlin.de

Die Katholikentage sind auch ein Ort von christlich-jüdischer Begegnung und des Dialoges. Von ihnen gehen etliche Impulse aus. Der 102. Deutsche Katholikentag, 25. – 29. Mai 2022, in Stuttgart steht in dieser Tradition und mit dem Leitwort: leben teilen vor vielen Herausforderungen.

Impuls und Gespräch mit Bernd Streich, Mitglied des Zentralkomitees der Katholiken in Deutschland und katholischer Vorsitzender der GCJZ in Berlin



© Jörg Hanusch



■ **Mittwoch, 4. Mai 2022, 18 Uhr**

Die Welt der Psalmen

Beate Barwich, Theologin und Religionspädagogin

VORTRAG

Ort: Vaterunser-Kirchengemeinde, Detmolder Straße 17/18,
10715 Berlin

Veranstalter: Vaterunser-Kirchengemeinde

➤ www.vaterunsergemeinde.de

Das Gedeihen des Weinbergs Gottes ist ein Bild für das Volk Israel und dieses spiegelt sich in der Welt der Psalmen wider. In diesen wunderbaren Texten fehlt kaum ein Motiv seines Glaubens, seiner Liebe zu Gott und seiner Geschichte. Als Ausdruck erfüllten Lebens ist der Psalter auch zum Gebetbuch der Kirche geworden mit vielen Anzeichen für das Kommen Jesu des Messias. Einige interessante Beispiele und Gebete der Psalmen werden uns deutlich machen, dass Glauben, Lieben und Hoffen an Tiefe gewinnen können.

Weitere Termine: Mittwoch, 18. Mai und 1. Juni 2022

■ **Donnerstag, 5. Mai 2022, 18 Uhr**

Andersdenkerinnen

Eine Lesung mit Anna Faroghi

LESUNG

Ort: Helene-Nathan-Bibliothek, Karl-Marx-Straße 66, 12043 Berlin

Anmeldung: info@stadtbibliothek-neukoelln.de, 030 90239 4313

Eintritt: frei

Veranstalter: Helene-Nathan-Bibliothek

➤ www.berlin.de/stadtbibliothek-neukoelln

Anna Faroghi erzählt die Lebens- und Fluchtgeschichten von drei jüdischen intellektuellen Frauen, die in NS-Deutschland nicht leben konnten. Die Schicksale der Bibliothekarin Helene Nathan (1885 – 1940), der Schriftstellerin Anna Seghers (1900 – 1983) und der Philosophin Hannah Arendt (1906 – 1975) erschließen sich aus der Perspektive von drei jungen Menschen der Gegenwart.

Die Lesung wird durch den Autorenlesefonds finanziert.

Globale Perspektiven auf die Geschichte des antimuslimischen Rassismus

Workstattgespräche zu Islam- und Muslim*innenfeindlichkeit (Teil 2)
Referent: Ozan Zakariya Keskinilic / Moderation: Dr. Sarah Albrecht,
Dr. Hannah Schilling

WORKSHOP

Ort: Online oder Haus der EKD, Charlottenstraße 53/54, 10117 Berlin

Anmeldung und weitere Informationen:

➔ www.eaberlin.de/seminars/data/2022/rel/globale-perspektiven-auf-die-geschichte-des-antimuslimischen-rassismus

Eintritt: frei

Veranstalter: Evangelische Akademie zu Berlin ➔ www.eaberlin.de

Das Feindbild Islam ist geschichtlich verwurzelt. Die Abwertung von Menschen, die als muslimisch wahrgenommen wurden, festigte sich besonders in der Kolonialzeit. Christlicher Glaube und Mission hatten dabei eine wichtige Funktion. Der Islam wurde zum Objekt von Beobachtung und »Zivilisierungsmission«. In diesem Workshop erproben wir Möglichkeiten, mit jungen Menschen Fremd- und Selbstbilder historisch und in ihren globalen Zusammenhängen zu reflektieren. Zentral ist die Frage, wie die Vergangenheit gegenwärtige Formen von Islam- und Muslim*innenfeindlichkeit prägt. Die Veranstaltung richtet sich an Multiplikator*innen in Jugendarbeit, interreligiösem Dialog und politischer Bildung.



IN DEUTSCHLAND UND DEN USA ANERKANNTE ABSCHLÜSSE
Institutionelle Akkreditierung

START HERE - GO ANYWHERE...



BACHELORPROGRAMME:
MANAGEMENT
PSYCHOLOGIE

MASTERPROGRAMME:
MASTER OF BUSINESS
ADMINISTRATION (MBA)
HOLOCAUST STUDIEN

Doppelabschlüsse und Auslandssemester sind möglich!

AM RUPENHORN 5 14055 BERLIN TEL.: +49 (0)30 300686-0 FAX: +49 (0)30 300686-39 www.touroberlin.com

Freitag, 6. Mai 2022, 15 – 19 Uhr, Wittenbergplatz

Israeltag

Die Schirmherrschaft haben die Regierende Bürgermeisterin von Berlin, Franziska Giffey, der Ministerpräsident von Brandenburg, Dr. Dietmar Woidke, und die Botschaft Israels übernommen.

Es gibt wieder ein reichhaltiges Programm mit Musik, Tanz, Informationen und kulinarischen Genüssen.



Deutsch-Israelische Gesellschaft
Berlin und Brandenburg e.V.

➔ www.digberlin.de

■ **Dienstag, 10. Mai 2022, 17 – 18 Uhr**

Veranstaltungsreihe Besuch Berliner Orte

Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt

FÜHRUNG

Treffpunkt: Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt, Rosenthaler Straße 39, 10178 Berlin

Anmeldung: GCJZ Berlin, 030 821 6683 / gcjz.berlin@t-online.de

Eintritt: frei

Veranstalter: GCJZ Berlin e.V. ➔ www.gcjz-berlin.de

Das Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt erzählt die Geschichte des Kleinfabrikanten Otto Weidt, der während des Zweiten Weltkrieges hauptsächlich blinde und gehörlose Jüdinnen und Juden beschäftigte.



■ **Donnerstag, 12. Mai 2022, 19 Uhr**

Fair Play – Jeder Mensch zählt

Thematische Vorstellung des Jahresmottos zur

70. Woche der Brüderlichkeit

IM GESPRÄCH

Ort: Vaterunser-Kirchengemeinde, Detmolder Straße 17, 10715 Berlin

Anmeldung: GCJZ Berlin, 030 821 6683 / gcjz.berlin@t-online.de

Eintritt: frei

Veranstalter: GCJZ Berlin e.V. ↗ www.gcjz-berlin.de

Die Vorstandsmitglieder der GCJZ reflektieren das Thema der 70. Woche der Brüderlichkeit. Aus jüdischer und christlicher Perspektive und so individuell wie der Vorstand ist, sind wir auf dem Weg des diesjährigen bundesweiten Themas und hoffen darauf, auch Sie für unsere geplante Veranstaltung begeistern zu können.

Carsten Häcker, Kantor der Vaterunser-Kirchengemeinde, wird den Abend musikalisch begleiten. Erleben Sie mit uns einen Abend mit Worten, Musik und einem kleinen Stehempfang.



■ **Sonntag, 15. Mai – Freitag, 20. Mai 2022**

Figures of Authority: People – Texts – Traditions

Spring School »Religion and the Culture of Democracy«

Internationale Konferenz in englischer Sprache mit öffentlichen Abendvorträgen

KONFERENZ

Ort: Katholische Akademie in Berlin, Hannoversche Straße 5, 10115 Berlin

Informationen: Dr. Stephan Steiner, 030 28309 5151

Eintritt: frei

Veranstalter: Katholische Akademie
↗ www.katholische-akademie-berlin.de

Welche Rolle spielen Religionen für die Gestaltung der pluralen und säkularen demokratischen Kultur unserer Gegenwart? Das »Berliner Zentrum für intellektuelle Diaspora« versammelt Nachwuchswissenschaftler*innen aus Europa, Israel und den USA. Die Vision der Frühlingsschule ist es, den intellektuellen Austausch zwischen jüdischen und christlichen Traditionen und Positionen zu intensivieren, um deren jeweilige Impulse für das Verständnis zeitgenössischer religionspolitischer Konflikte zu erkunden.



Kooperation der Katholischen Akademie Berlin
mit dem Forum on Democracy, University of Virginia
und der FEST Heidelberg

■ **Sonntag, 15. Mai 2022, 14 Uhr**

Wir schicken Antisemiten in die Wüste

KUNDGEBUNG

Ort: Bebelplatz, Unter den Linden, 10117 Berlin

Veranstalter: Solidarisch gegen Hass

➤ www.solidarisch-gegen-hass.de

Am 15. Mai 2022 veranstaltet das Netzwerk »Solidarisch gegen Hass« im Rahmen der christlich-jüdischen Woche der Brüderlichkeit ein Autodafé gegen die bekanntesten Judenhasser 2022. Sie nennen sich Aufklärer, Kämpfer für die gerechte Sache und Verteidiger der Unterdrückten. Sie sind solidarisch mit allen Menschen, allen Bedrohten, allen von Gewalt verfolgten Völkern, solange es sich nicht um Juden handelt. Sie empören sich wohlfeil bei antisemitischen Angriffen und fördern den Judenhass in Wort und Tat. Deshalb werden wir sie am 15. Mai in die Wüste schicken! Der Trägerkreis des Netzwerks »Solidarisch gegen Hass« setzt sich zusammen aus Vertreter*innen der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Chabad Lubawitsch Berlin, Landestelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung, Kampagne Stopp Antisemitismus und Jehi’Or – Jüdisches Bildungswerk für Demokratie – gegen Antisemitismus.



Im Rahmen der 70. Berliner Woche der Brüderlichkeit

»Katastrophe«

Der Schwerpunkt der Führung liegt auf dem Thema »Sport«

Name des Referenten: t.b.a.

FÜHRUNG

Ort: Jüdisches Museum Berlin, Lindenstraße 9–14, 10969 Berlin

Eintritt: frei

Veranstalter: Jüdisches Museum Berlin ↗ www.jmberlin.de

Das Angebot stellt die Dauerausstellung mit Fokus auf den historischen Epochenraum Katastrophe vor. Eine Einführung in die ikonische Architektur des Museumsbaus ist Teil des Ausstellungsrundgangs. Im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit 2022 mit dem Jahresmotto »Fair Play – jeder Mensch zählt« liegt der Schwerpunkt der Führung auf dem Thema »Sport«.

Hunderte Verordnungen und Maßnahmen wurden zwischen 1933 und 1945 gegen Jüdinnen*Juden erlassen. Auf große, von der Decke abgehängte Fahnen gedruckt, bilden sie eine Installation, die Umfang, Lückenlosigkeit und Perfidie des bürokratisch verordneten Antisemitismus des Nazi-Regimes räumlich erfahrbar machen. Ihr gegenübergestellt ist eine Kartenprojektion, die gewalttätige Übergriffe auf jüdische Personen, Geschäfte und Gemeindeeinrichtungen räumlich und zeitlich verortet und damit einen weiteren zentralen Aspekt der Verfolgung zeigt.



KünstlerKolonie Berlin e.V.

Breitenbachplatz 1, 14195 Berlin

christian@berlinerkuentstlerkolonie.de

↗ www.kueko-berlin.de

■ **Sonntag, 22. Mai 2022, 13 – 15.15 Uhr**

Literarischer Spaziergang in Friedenau

Stilla Zrenner, Kulturwissenschaftlerin M.A.

FÜHRUNG

Treffpunkt: Buchhandlung Der Zauberberg, Bundesallee 133, am Friedrich-Wilhelm-Platz/Friedenau (U9 Rathaus Steglitz)

Anmeldung: 030 90299 6156, service@vhssz.de (SZ110-056)

Eintritt: 7,50 €

Veranstalter: Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf

➤ www.berlin.de/vhs/volkshochschulen/steglitz-zehlendorf

In Friedenau lebten Günter Grass, Max Frisch, Uwe Johnsohn, Georg Hermann, Ernst Bloch, Alfred Kantorowicz u.a. nur wenige Gehminuten voneinander entfernt, trafen sich in Cafés oder ihren Wohnungen, kritisierten sich und debattierten oft bis tief in die Nacht. Bei einem frühlingshaften Spaziergang wird versucht, anhand der ehemaligen Wohnorte die Biographien der Künstler lebendig werden zu lassen. Stationen werden die Künstlerkolonie am Südwestkorso und die Gegend rund um den Friedrich-Wilhelm-Platz sein. Lassen Sie sich mitnehmen auf eine nostalgische Reise ins literarische Berlin des 20. Jahrhunderts!



■ **Sonnabend, 28. Mai 2022, 20 Uhr**

Eine Waschmaschine in Haifa

Referentin: Marion Welsch

LESUNG

Ort: Herbartstraße 26, 14057 Berlin

Information: 030 8090 3608

Eintritt: frei

Veranstalter: Synagoge Sukkat Schalom ➤ www.sukkat-schalom.de



■ Sonntag, 29. Mai 2022, 13 – 14.30 Uhr

Veranstaltungsreihe Besuch Berliner Orte

Begegnung: Der Friedhof Heerstrasse als Denkmal der Gemeindegeschichte

Stilla Regina Zrenner, Kulturwissenschaftlerin M.A.

FÜHRUNG

Treffpunkt: Am Eingang des Friedhofs (Busstation: Scholzplatz / S-Bhf. Heerstraße)

Anmeldung: GCJZ Berlin, 030 821 6683, gcjz.berlin@t-online.de

Eintritt: frei

Veranstalter: GCJZ Berlin e.V. ➔ www.gcjz-berlin.de

Der Friedhof Heerstraße gehört zu den vier bekannten jüdischen Friedhöfen Berlins. Er wurde für die Jüdische Gemeinde 1955 im Westteil Berlins errichtet. Es sind dort viele Prominente bestattet, u. a. auch Siegmund Weltlinger, Jüdischer Gründungsvorsitzender der GCJZ Berlin.



■ Montag, 6. Juni – Freitag, 10. Juni 2022

Gedenkstättenfahrt nach Terezin (Theresienstadt) und Prag

Lothar Schnepf, Gedenkstättenpädagoge, M.A.

GEDENKSTÄTTENFAHRT

Während dieser Fahrt bekommen Sie einen Einblick in die Zeit des Nationalsozialismus aus der Sicht der Opfer. Darüber hinaus lernen Sie eine Menge über Geschichte, Judentum und ein anderes Land mit seinen Schönheiten und Problemen.

Informationen: Lothar Schnepf, 0151 5057 5365, schnepf5@online.de
und ↗ www.gcjz-berlin.de

Kosten: Aufenthalt in Terezin (2 Nächte) und Prag (2 Nächte)
490 € im Doppelzimmer / 590 € im Einzelzimmer für Bahnfahrt
2. Klasse, alle Transfers und Eintrittsgelder, Führungen, 4 x Übernachtung / Frühstück, Abschiedsessen in Prag

PROGRAMMPLANUNG

Montag, 6. Juni: Anreise nach Terezin, Besichtigung des ehemaligen Konzentrationslagers in der kleinen Festung, am Abend Spielfilm zum Thema »Alltag in Theresienstadt« unter besonderer Berücksichtigung der Kinder

Dienstag, 7. Juni: Theresienstadt – erste Spurensuche im ehemaligen Ghetto

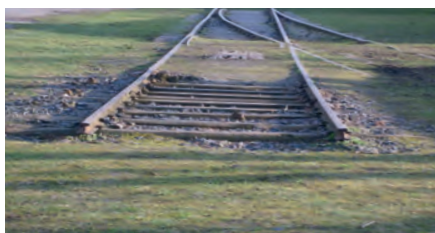
Mittwoch, 8. Juni: Theresienstadt – Spurensuche 2, mittags Fahrt nach Prag, Stadtbummel

Donnerstag, 9. Juni: Prag – Zwischen Altstädter Ring, Karlsbrücke und Hradschin – zu Fuß erkunden wir das Goldene Prag, gemeinsames Abschlussessen

Freitag, 10. Juni: Prag – Besichtigung des jüdischen Viertels, gegen 14.30 Uhr Rückreise mit dem Zug, ca. 18.30 Uhr Ankunft in Berlin

»Das Gegenteil von Gleichgültigkeit ist Erinnerung!«

»Theresienstadt wurde in der Hitlerzeit als Ghetto bezeichnet, heute rechnet man es zu den KZs. Auch ich nannte es Ghetto und unterschied es von Auschwitz, Dachau und Buchenwald, den KZs, deren Namen ich kannte. Uns hatte man erst aus unseren Wohnungen vertrieben und in Judenhäuser gepfercht, nun sollten wir in eine jüdische Siedlung verschickt werden. Daher Ghetto. So die Logik. Doch liegt auf der Hand, warum der Ausdruck unzutreffend ist. Ein Ghetto im normalen Sprachgebrauch ist kein Gefangenenlager von Verschleppten gewesen, sondern ein Stadtteil, in dem Juden wohnten. Theresienstadt hingegen war der Stall, der zum Schlachthof gehörte.«
Ruth Klüger: »Weiter leben – Eine Jugend«



© Lothar Schnepf

Lange Nacht der Religionen

Die 11. Lange Nacht der Religionen steht unter dem Motto Feuer

LANGE NACHT DER RELIGIONEN

Informationen: ↗ nachtderreligionen.de/einladung-zur-langen-nacht-der-religionen-2022

Wir freuen uns auf das gemeinsame Feiern der Langen Nacht der Religionen 2022!

Die Lange Nacht will Menschen in Berlin einladen, gelebte Religion in unserer Stadt kennen zu lernen und sich ein Bild vom Engagement und vom Glauben religiöser Menschen zu machen. Im Mittelpunkt steht der Wunsch, mit religiös interessierten Menschen in der Stadt in den Dialog zu kommen.



■ Montag, 13. Juni 2022, 15 Uhr – Mittwoch, 15. Juni 2022, 13 Uhr

Seele und Moral der Truppe

Ein interkonfessioneller und interreligiöser Dialog zur Situation der Militärseelsorge

FACHTAGUNG MILITÄRSEELSORGE

Montag, 13. Juni, 19 Uhr: Militärseelsorge in schwierigen Zeiten (Teil 1)

Öffentlicher Abend im Grossen Auditorium

Ort: Katholische Akademie in Berlin, Hannoversche Straße 5,
10115 Berlin (SR 5)

Informationen: Dr. Gesine Palmer, 030 28309 5160

Eintritt: frei

Veranstalter: Katholische Akademie Berlin

➤ www.katholische-akademie-berlin.de



■ Montag, 13. Juni 2022, 17 – 19 Uhr

Online-Veranstaltung

Theologische und homiletische Spurensuche zum »Israelsonntag«

Dr. Andreas Goetze (Landeskirchlicher Pfarrer für den interreligiösen Dialog, EKBO); Rabbiner Nils Ederberg, M.A. (Jüdische Studien Potsdam)

ONLINE-VERANSTALTUNG

Anmeldung: a.goetze@bmw.ekbo.de, Einwahl-Link wird allen Teilnehmenden einige Tage zuvor zugesandt.

Veranstalter: Berliner Missionswerk/Ökumenisches Zentrum der EKBO zusammen mit dem Pastoralkolleg im Amt Kirchlicher Dienste (AKD), Berlin

»Israelsonntag« heißt im Kirchenjahr der 10. Sonntag nach Trinitatis und fällt 2022 auf den 21. August. Er erinnert an die Zerstörung Jerusalems und seines Tempels durch die Babylonier und die Römer und an die Vertreibung der Juden aus der heiligen Stadt. Für Jüd*innen ist der 9. Aw zum Gedenktag aller Katastrophen der jüdischen

Geschichte geworden und hält theologisch daran fest, »dass wir trotz der Trauer, trotz allem Unverständnis und Ärger über Menschen und über Gott weiterhin beten, weiterhin zu Gott beten« (Rabbiner Nils Ederberg).

Zielgruppe: Pfarrer*innen, Prädikant*innen, Gemeindepädagog*innen, Lektor*innen, ehrenamtlich und beruflich Mitarbeitende, an interreligiösen und theologischen Themen Interessierte, Ethik- und Religionslehrer*innen

■ **Sonntag, 19. Juni 2022, 19 Uhr**

»jüdisch und christlich – näher als du denkst«

Aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen in den katholisch-jüdischen Beziehungen

DIALOG-VERANSTALTUNG

Ort: Synagoge Pestalozzistraße, Pestalozzistraße 14, 10625 Berlin

Anmeldung: GCJZ Berlin, 030 821 6683, gcjz.berlin@t-online.de

Eintritt: frei

Veranstalter: Diözesanrat www.dioezesanrat.de und GCJZ Berlin e.V. www.gcjz-berlin.de

Referenten: Bischof Dr. Ulrich Neymeyr, Bischof von Erfurt, und Vorsitzender der Unterkommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum der Deutschen Bischofskonferenz und Rabbiner Jonah Sievers, Gemeinderabbiner, geschäftsführendes Mitglied des Vorstandes der Allgemeinen Rabbinerkonferenz Deutschlands.

Moderation: Bernd Streich, Katholischer Vorsitzender der GCJZ Berlin, Mitglied des Zentralkomitees der Katholiken in Deutschland und des Diözesanrates der Katholiken im Berlin.

Nach 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland und mit #beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst fragen wir an diesem Abend nach dem Stand der Beziehungen zwischen Katholischer Kirche und Judentum in Deutschland. Darüber hinaus ist ein Kennenlernen der Synagoge Pestalozzistraße möglich und eine Begegnung miteinander vorgesehen.



■ **Dienstag, 21. Juni 2022, 17 und 18.30 Uhr**

Ort: Museum Lichtenberg im Stadthaus, Türirschmidtstraße 24,
10317 Berlin

Anmeldung: GCJZ Berlin, 030 821 6683, gcjz.berlin@t-online.de

Eintritt: frei

Veranstalter: GCJZ Berlin e.V. ↗ www.gcjz-berlin.de und Museum
Lichtenberg ↗ www.museum-lichtenberg.de

17 Uhr

Veranstaltungsreihe Besuch Berliner Orte

»Jüdische Spuren in Lichtenberg«

FÜHRUNG

Die Sonderausstellung stellt die Geschichte jüdischen Lebens im Bezirk Lichtenberg in den Fokus: Anhand von Objekten und Archivmaterialien aus der Sammlung des Museums werden die Themen »Arbeiten und Leben in Lichtenberg« sowie Biographien einzelner Persönlichkeiten vorgestellt, aber auch die dramatischen Auswirkungen in der Zeit des Nationalsozialismus u.a. im Zusammenhang von Zwangsarbeit verdeutlicht.

18.30 Uhr

Gespräch mit André Wartmann

Antisemitismusbeauftragter des Bezirksamts Lichtenberg von Berlin

Moderation: Reinhard Naumann, Evangelischer Vorsitzender der GCJZ Berlin

VERANSTALTUNGSREIHE »ANTISEMITISMUS«

Was müssen Politik und Gesellschaft in der Stadt leisten, um Antisemitismus Einhalt zu gebieten? Wir kommen mit André Wartmann ins Gespräch, um über seine wichtige Arbeit und die aktuellen Herausforderungen im Kampf gegen den Antisemitismus in Lichtenberg und Berlin zu diskutieren.



© BA Lichtenberg



Friedensethik und Militärseelsorge

Vortrag Militärbischof Dr. Franz-Josef Overbeck
(Aufzeichnung, spätere Mediathek-Archivierung)

ÖFFENTLICHER ABEND IM GROSSEN AUDITORIUM

Ort: Katholische Akademie in Berlin, Hannoversche Straße 5, 10115 Berlin

Informationen: Dr. Gesine Palmer, 030 28309 5160

Eintritt: frei

Veranstalter: Katholische Akademie Berlin

➔ www.katholische-akademie-berlin.de

Es gibt wieder Krieg in Europa. Am 24. Februar 2022 überfiel die russische Armee das Nachbarland Ukraine. Insbesondere mit Blick auf die westeuropäischen Staaten wurde seither immer wieder von einem »Erwachen in der Realität« gesprochen. In dieser Realität gibt es Krieg und immer wieder mal die Notwendigkeit, ein Land, eine Staatsform, eine Werteordnung mit Waffengewalt gegen bewaffnete Angriffe zu verteidigen. Zur moralischen Unterstützung der Soldatinnen und Soldaten werden in allen Kulturen Spezialisten eingesetzt, die in der christlich geprägten deutschen Tradition »Militärseelsorger« heißen. Die Katholische Akademie in Berlin möchte sich mit der Frage der Militärseelsorge unter drei Gesichtspunkten auseinandersetzen:

- Die Perspektive der Soldatinnen und Soldaten
- Die Perspektive der Seelsorgerinnen und Seelsorger
- Die institutionelle und politische Perspektive.

Aus gegebenem Anlass sind Dialogpartner eingeladen, die Auskunft zu jüdischen und osteuropäisch-orthodoxen Aspekten geben können.



Interreligiösen Dialog rassismuskritisch gestalten

Moderation: Dr. Sarah Albrecht und Dr. Hannah Schilling

(Ev. Akademie zu Berlin)

WORKSHOP

Ort: Online oder Haus der EKD, Charlottenstraße 53/54, 10117 Berlin

Anmeldung und weitere Informationen:

➤ www.eaberlin.de/seminars/data/2022/rel/interreligioesen-dialog-rassismuskritisch-gestalten

Eintritt: frei

Veranstalter: Evangelische Akademie zu Berlin ➤ www.eaberlin.de

Wie steht es um die vielbeschworene Augenhöhe bei interreligiösen Begegnungen? Wie kann man Islam- und Muslim*innenfeindlichkeit im interreligiösen Dialog begegnen? Wie lässt sich Dialog so gestalten, dass sich rassistische Stereotype und Vorurteile nicht reproduzieren? Wie können dabei Machtverhältnisse reflektiert und aufgebrochen werden? Welches Potential haben interreligiöse Begegnungen, um Multiperspektivität, Solidarität und anti-rassistische Positionen zu stärken? In diesem Workshop erarbeiten wir gemeinsam Ansätze für einen rassismuskritischen interreligiösen Dialog. Die Veranstaltung richtet sich an Multiplikator*innen in Jugendarbeit, interreligiösem Dialog und politischer Bildung.



■ Montag, 27. Juni 2022, 19 Uhr

»From This Broken Hill I Sing to You: God, Sex, and Politics in the Work of Leonard Cohen«

Mit Prof. Marcia Pally (New York / Berlin) u.a.

AKADEMIEABEND IN ENGLISCHER SPRACHE

Ort: Katholische Akademie in Berlin, Hannoversche Straße 5,
10115 Berlin

Informationen: Dr. Stephan Steiner, 030 28309 5151

Eintritt: frei

Veranstalter: Katholische Akademie in Berlin

➤ www.katholische-akademie-berlin.de

Leonard Cohens schwierige Beziehung zu Gott lässt sich über seine schwierige Beziehung zu Sex und Politik verfolgen. Marcia Pally analysiert die Theologie des Bundes und ihren Platz in Cohens Werk. Erstmals zeichnet sie so eine konsistente Theologie über sechzig Jahre in Cohens Schaffen nach und macht dabei sein jüdisches Erbe sowie dessen Ausdruck in Texten und Gedichten transparent.



■ Dienstag, 28. Juni 2022, 19 Uhr

Gespräch mit Sigmound A. Königsberg

Antisemitismusbeauftragter der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

Moderation: Bernd Streich, Katholischer Vorsitzender der GCJZ Berlin

VERANSTALTUNGSREIHE »ANTISEMITISMUS«

Ort: Stadtteilzentrum Prenzlauer Berg, Fehrbelliner Straße 92,
10119 Berlin

Anmeldung: GCJZ Berlin, 030 821 6683, gcjz.berlin@t-online.de

Eintritt: frei

Veranstalter: GCJZ Berlin e.V. ➤ www.gcjz-berlin.de

Was müssen Politik und Gesellschaft in der Stadt leisten, um Antisemitismus Einhalt zu gebieten? Wir kommen mit Sigmund A. Königsberg ins Gespräch, um über seine wichtige Arbeit und die aktuellen Herausforderungen im Kampf gegen den Antisemitismus in Berlin zu diskutieren.



© Jüdische Gemeinde zu Berlin



■ **Sonntag, 3. Juli 2022, 13 – 18 Uhr**

Antisemitismus ins Abseits

Für Vielfalt. Gegen Ausgrenzung. Im Sport und überall.

BÜNDNISFEST

Ort: Vereinsgelände FC Internationale, Vorarlberger Damm 38, 12157 Berlin

Eintritt: frei

Informationen: bga-ts@zwst-kompetenzzentrum.de

Veranstalter: Bündnis gegen Antisemitismus Tempelhof-Schöneberg mit FC internationale, TUS Makkabi und Gästen

➤ www.berlin.de/ba-ts/buendnis-gegen-antisemitismus

Gemeinsam mit dem FC Internationale, TuS Makkabi und weiteren Gästen feiert das Bündnis gegen Antisemitismus Tempelhof-Schöneberg sein einjährigen Bestehen. Wir wollen den Anlass nutzen, um Menschen im Bezirk Tempelhof-Schöneberg gemäß dem Motto der Woche der Brüderlichkeit 2022 »Fair Play – Jeder Mensch zählt« zusammenzubringen und dabei auf die nach wie vor bestehende Gefahr von Antisemitismus hinzuweisen. Das Bündnisfest wird zugleich Austragungsort des diesjährigen InterKultur-Cups sein, mit dem der FC internationale seit vielen Jahren eine Begegnungsmöglichkeit für unterschiedlichste Teams schafft.



»Political Theology in Jewish and Christian Contexts: Reception Histories and Controversies with Carl Schmitt«

INTERNATIONALE KONFERENZ IN ENGLISCHER SPRACHE MIT ÖFFENTLICHEN ABENDVORTRÄGEN

Ort: Katholische Akademie in Berlin, Hannoversche Straße 5,
10115 Berlin

Informationen: Dr. Stephan Steiner, 030 28309 5151

➤ www.katholische-akademie-berlin.de

Eintritt: frei

Veranstalter: Katholische Akademie

➤ www.katholische-akademie-berlin.de

Carl Schmitts »Politische Theologie«, veröffentlicht im Jahr 1922, begegnet in fast jeder Diskussion zum Ort des Theologischen in der Politik säkularisierter Gesellschaften. Trotz Jürgen Habermas' Mahnung, dass die Beschäftigung mit Schmitt lediglich eine Einstiegsdroge in den Traum vom starken Staat sei, bestimmt Schmitts Denken weiterhin zeitgenössische Diskurse – sowohl auf der Linken wie auf der Rechten.

Mit unverminderter Dringlichkeit stellt sich die Frage, ob die säkulare Moderne eine Fortsetzung des Christentums ist, vielleicht sogar die beste und reifste Frucht der christlichen Tradition, oder ist sie vielmehr eine Häresie, eine verdrehte Abschweifung von der orthodoxen Lehre? Und welcher Raum bleibt im Zusammenspiel von Theologie und Politik in der westlichen Zivilisation für nicht-christliche Traditionen, für ihre Theologien und ihre Politik? Ist schließlich jeder Bezug auf Schmitts Paradigma dazu verdammt, so zu enden wie er selbst, nämlich als Nazi, Totalitarist, Antisemit?



Die Israelitische Erziehungsanstalt in Beelitz und ihr Leiter Sally Bein

Referentin: Tatjana Matanya Ruge

LESUNG

Ort: Synagogengemeinde Berlin Sukkat Schalom e.V., Herbartstraße 26, 14057 Berlin

Information: 030 8090 3608

Eintritt: frei

Veranstalter: Synagoge Sukkat Schalom ↗ www.sukkat-schalom.de



■ **Termin und Ort werden noch bekannt gegeben**

Gespräch mit Wolfram Pemp

Antisemitismusbeauftragter der Berliner Polizei

Moderation: N.N.

VERANSTALTUNGSREIHE »ANTISEMITISMUS«

Informationen: GCJZ Berlin, 030 821 6683, gcjz.berlin@t-online.de

Eintritt: frei

Veranstalter: GCJZ Berlin e.V. ↗ www.gcjz-berlin.de

Was müssen Politik und Gesellschaft in der Stadt leisten, um Antisemitismus Einhalt zu gebieten?

Wir kommen mit Wolfram Pemp ins Gespräch, um über seine wichtige Arbeit und die aktuellen Herausforderungen im Kampf gegen den Antisemitismus in Berlin zu diskutieren.



■ **Sonntag, 14. August 2022, 13 – 14.30 Uhr**

Veranstaltungsreihe Besuch Berliner Orte

Auf den Spuren jüdischen Lebens im Grunewald

Stilla Zrenner, Kulturwissenschaftlerin M.A.

FÜHRUNG

Treffpunkt: Koenigsallee/Ecke Erdener Straße, am Gedenkstein für Walther Rathenau

Anmeldung: GCJZ Berlin, 030 821 6683, gcjz.berlin@t-online.de

Eintritt: frei

Veranstalter: GCJZ Berlin e.V. ↗ www.gcjz-berlin.de

Im 19. Jahrhundert avancierte der Berliner Villenvorort Grunewald zum begehrten Domizil von Kulturschaffenden, Unternehmern und Wissenschaftlern deutsch-jüdischer Herkunft. Sie prägten mit unternehmerischen Erfolgen, Innovationen und künstlerischen Esprit sowie wissenschaftlichem Nowhow den künstlerischen Geist und den Fortschritt Berlins und Deutschlands.



■ **Montag, 22. August 2022, 19 Uhr**

Veranstaltung »75 Jahre Staat Israel«

»Jerusalem im Psalter«

Prof. Dr. Daniel Krochmalnik und N. N. (christl. Theolog*innen)

ONLINEVERANSTALTUNG / VORTRAG UND GESPRÄCH

Teilnahme: Zoomveranstaltung (Einwahllink wird nach der Anmeldung versandt)

Anmeldung: GCJZ Berlin, 030 821 6683, gcjz.berlin@t-online.de

Nächstes Jahr (2023) feiern wir das 75-jährige Bestehen des Staates Israel. Diesem Ereignis widmen wir eigene Veranstaltungen mit theologischen und politischen Fragestellungen.

Die 15 Psalmen Nr. 120 – 134 sind ein kleiner Psalter im Psalter. Sämtlich sind sie als Schir HaMa'alot (Stufenlied) betitelt und gehören im Judentum zum Schabbat. Das hebräische Wort kommt vom Verb LaAlot, aufsteigen, das auch: pilgern, wallfahren, im modernen Hebräisch: einwandern (Alija) bedeuten kann. Das klassische Wallfahrtsziel, der Berg Zion mit dem Tempelberg, liegt nämlich ca. 800m über dem Meeresspiegel, die Pilger mussten aufsteigen. Jener Psalter im Psalter war also vermutlich als Pilgerbrevier gedacht. Gewiss, einzelnen Aufstiegspsalmen lassen sich auch unabhängig von dieser Bewandnis verstehen, aber irgendwann sind sie einer Zions-Redaktion unterworfen worden und haben ihre Endtextgestalt als »Zionsbrevier« (E. Zenger) erhalten. Die Gute Nachricht übersetzt entsprechend: Ein Lied Davids, zu singen auf dem Weg nach Jerusalem. Aber nicht nur die Überschrift auch der Inhalt schildert den Weg von der Not in der Fremde (Ps 120) bis zum Segen im Heiligtum (Ps 134). Wir halten uns an diesen traditionellen Schlüssel des Psalters und wollen den gedanklichen Aufstieg nach Jerusalem nachvollziehen.



■ **Dienstag, 23. August 2022, 9 – 18 Uhr**

»Tod und Trauer in verschiedenen Kulturen und Religionen«

FACHTAGUNG

Ort: Stadtmission Berlin-Mitte

Kontakt: info@berliner-forum-religionen.de

Veranstalter: Berliner Forum der Religionen

➤ www.berliner-forum-religionen.de

Der Fachaustausch soll der Zusammenarbeit im Bereich der kultursensiblen Begleitung bei Tod und Trauer dienen. Zu den Themen, die wir behandeln werden, zählen u. a.: Hospizarbeit außerhalb Deutschlands, religionssensibler Umgang mit dem Tod, Meditation als Hilfsmittel, palliative care und die Arbeit von Ärzt*innen in multi-kulturellen Kontexten.

Zeit für Vernetzung und Musik ist ebenfalls eingeplant.

Veranstaltungsreihe Besuch Berliner Orte

Unser Mut

Juden in Europa 1945 – 48

FÜHRUNG

Ort: Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung,
Stresemannstraße 90, 10963 Berlin

Anmeldung: GCJZ Berlin, 030 821 6683, gcjz.berlin@t-online.de

Eintritt: frei

Veranstalter: GCJZ Berlin e.V. ↗ www.gcjz-berlin.de

Die Ausstellung stellt die Vielfalt der jüdischen Erfahrungen in der unmittelbaren Nachkriegszeit aus einer gesamteuropäischen, transnationalen Perspektive dar. Sie geht auf sieben ausgewählte Jahre ein und skizziert, was Jüdinnen und Juden unmittelbar nach der Shoah beschäftigte. Sie zeigt, dass jüdische Überlebende und Flüchtlinge nicht einer passiven Gruppe von Opfern angehörten, sondern ihr Leben selbst in die Hand nahmen und aktiv gestalteten: Sie suchten überlebende Verwandte, organisierten ihre Ausreise, bauten trotz katastrophaler Zustände soziale Netzwerke und jüdische Gemeinden wieder auf und bemühten sich um Gerechtigkeit und Wiedergutmachung sowie um die Dokumentation der nationalsozialistischen Verbrechen. 1948 entsteht eine neue internationale Ordnung.

Mit dem beginnenden kalten Krieg, der Auflösung der Flüchtlingslager und der Gründung des Staates Israel verlassen die meisten Jüdinnen und Juden Europa. Die Ausstellung »Unser Mut« thematisiert, wie ihre Erfahrungen in die Entwicklung des Völkerrechts eingingen und nimmt Bezug auf aktuelle Fluchtbewegungen und Menschenrechtsfragen.



■ **Donnerstag, 1. September 2022, 15 – 16 Uhr**

»Züge in das Leben; Züge in den Tod – Trains to life; Trains to death!«

Botschafterin der USA Prof. Amy Gutmann (angefragt)

GEDENKEN AM WELTFRIEDENSTAG

Ort: Am Denkmal Friedrichsstraße/Georgenstrasse Bahnhofsvorplatz

Veranstalter: Kindertransport Organisation Deutschland e.V.

➤ www.kindertransporte-1938-39.eu

Das ist in diesem Jahr zugleich die Auftaktveranstaltung zum 85. Jahrestag der Kindertransporte 2023. Sie geht der Frage zu den Kindertransporten 1939 in die USA nach und dem Einsatz der inzwischen erwachsenen jungen Frauen und Männer im Widerstand gegen die deutsche Wehrmacht in den Reihen der amerikanischen Alliierten. – Am 6. Mai 2022 wird die Kindertransportskulptur »Der letzte Abschied« am Hamburger Dammtorbahnhof zu sehen sein. Damit wird die Serie der Kindertransportskulpturen des Künstlers Frank Meisler wieder vollständig in Europa präsentiert.

■ **Sonntag 4. September 2022, 19 Uhr**

Veranstaltung im Konzerthaus Berlin

Ein Abend zum Treffen der Nachkommen Moses Mendelssohns

Hannelore Hoyer & Burghart Klaußner lesen aus Ehebriefen von Fromet und Moses Mendelssohns, Musik: Konstantia Gourzi, Fanny Hensel, Felix Mendelssohn Bartholdy.

Mit Nur Ben Shalom, Klarinette, Miri Saadon Shani, Bassklarinette, Lahav Shani, Piano, dem Mendelssohn-Trio (Colorado) u.a.

KONZERT & LESUNG

Ort: Konzerthaus, Gendarmenmarkt, 10117 Berlin

Eintritt: 20 € / Kinder 10 €

Informationen: 030 8170 4726, reservierung@mendelssohn-remise.de

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft

➤ www.mendelssohn-gesellschaft.de



■ **Dienstag 6. September 2022, 18 Uhr**

Open Air

Unsterbliches (III) – »Schönheit lieben«

Jour Fixe für Moses Mendelssohn zwischen dem Luther-Denkmal und Micha Ullmans Bodenskulptur Haus Mendelssohn, Spandauer Straße 68

LESUNG & MUSIK

Ort: Spandauer Straße, Berlin-Mitte / Ecke Karl Liebknecht-Straße

Informationen: 030 8170 4726, reservierung@mendelssohn-remise.de

Eintritt: frei

Veranstalter: Jüdisches Museum Berlin, Mendelssohn-Gesellschaft, Stiftung St. Matthäus ↗ www.mendelssohn-gesellschaft.de



■ **Mittwoch, 7. September 2022, 18 Uhr**

Kindheitserinnerungen mit jüdischen und nicht-jüdischen Nachbarn in Berlin in der Kriegszeit II. Weltkrieg

Christel Schneider

VORTRAG

Ort: Anti-Kriegs-Museum, Brüsseler Straße 21, 13353 Berlin-Wedding, 030 4549 0110 (U9 Amrumer Straße)

Eintritt: frei

Veranstalter: Anti-Kriegs-Museum e.V. ↗ www.anti-kriegs-museum.de

Die kompetente Zeitzeugin und Pädagogin Christel Schneider berichtet mit großem Enthusiasmus und Einfühlungsvermögen über das Kriegsende und die Nachkriegszeit. Bei Hitlers Machtübernahme 1933 kam sie in Berlin zur Welt, erlebte die Bombardierung Berlins mit ihren Nachbarkindern, die zum Teil jüdischen Glaubens waren, u.a. im Luftschuttkeller wie die meisten Berliner.

Zu ihrem aufrüttelnden Vortrag gehört auch der Besuch des Luftschuttkellers im Anti-Kriegs-Museum, direkt vom Vortragsraum erreichbar. Über eine Treppe gelangt man/frau in diesen Original-Luft-

schutzkeller aus dem II. Weltkrieg, der mit vielen Originalteilen ausgestattet ist und einen Eindruck von der beklemmenden Atmosphäre durchwachter Bombennächte gibt.



Jüdische Kulturtage Berlin

10.-18. September 2022

➤ www.juedische-kulturtage.org

■ Montag, 12. September – Mittwoch, 14. September 2022

Master Class in englischer Sprache

»Modern Talmudic Hermeneutics«

Mit Prof. Elchanan Reiner (Tel Aviv University, emeritus) und
Dr. Oded Schechter (Makhloykes Berlin)

MASTER CLASS

Ort: Katholische Akademie in Berlin, Hannoversche Straße 5,
10115 Berlin

Informationen: Prof. Dr. Elad Lapidot, 030 28309 5160

Veranstalter: Katholische Akademie in Berlin

➤ www.katholische-akademie-berlin.de

Das Berlin Center for Intellectual Diaspora bringt Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler zusammen, um an einer Master Class über moderne talmudische Hermeneutik teilzunehmen. Die Diskussionen werden in englischer Sprache geführt. Die Teilnehmer verfügen über Grundkenntnisse im rabbinischen Hebräisch und Aramäisch und sind mit talmudischen Texten vertraut.

➤ <https://intellectualdiaspora.org>



■ **Dienstag, 13. September 2022, 18.30 Uhr**

Gespräch mit Prof. Dr. Samuel Salzborn

Ansprechpartner des Landes Berlin zu Antisemitismus

Moderation: Beatrice Loeb, Jüdische Vorsitzende der GCJZ Berlin

VERANSTALTUNGSREIHE »ANTISEMITISMUS«

Ort: Rathaus Neukölln

Anmeldung: GCJZ Berlin, 030 821 6683, gcjz.berlin@t-online.de

Eintritt: frei

Veranstalter: GCJZ Berlin e.V. ↗ www.gcjz-berlin.de

Was müssen Politik und Gesellschaft in der Stadt leisten, um Antisemitismus Einhalt zu gebieten? Wir kommen mit Samuel Salzborn ins Gespräch, um über seine wichtige Arbeit und die aktuellen Herausforderungen im Kampf gegen den Antisemitismus in Berlin zu diskutieren.



16. September 2022

Lange Nacht der Synagogen

■ **Donnerstag, 29. September 2022, 18 Uhr**

Veranstaltungsreihe Besuch Berliner Orte

Die Gedenkstätte Stille Helden

FÜHRUNG

Ort: Gedenkstätte Stille Helden, in der Stiftung Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Stauffenbergstraße 13-14, 10785 Berlin

Anmeldung: GCJZ Berlin, 030 821 6683, gcjz.berlin@t-online.de

Eintritt: frei

Veranstalter: GCJZ Berlin e.V. ↗ www.gcjz-berlin.de

Die Gedenkstätte erinnert an Jüdinnen und Juden, die sich der nationalsozialistischen Verfolgung widersetzt, sowie an jene, die ihnen dabei geholfen haben. Das Beispiel der vielfach als »stille Helden« bezeichneten Helferinnen und Helfer zeigt, dass es auch im nationalsozialistischen Deutschland und im deutsch besetzten Europa möglich war, Verfolgte zu unterstützen.

Die Dauerausstellung informiert über die Verfolgung und die Zwangslage der Jüdinnen und Juden angesichts der drohenden Deportationen und über den Entschluss Einzelner, sich durch Flucht in den Untergrund der tödlichen Bedrohung zu widersetzen. Sie thematisiert die Bedingungen des Lebens im Untergrund ebenso wie das Handeln und die Motive derjenigen, die den Verfolgten halfen. Dabei werden nicht nur geglückte Rettungen, sondern auch gescheiterte Hilfeversuche dokumentiert.



■ **Donnerstag, 6. Oktober 2022, 19.30 Uhr**

Das Lied vom Weinberg

Referentin: Beate Barwich, Theologin und Religionspädagogin

VORTRAG

Ort: Johanna und Jochen Klepper – Haus Mariendorf, Rathausstraße 28, 12105 Berlin

Veranstalter: Johanna und Jochen Klepper – Haus Mariendorf

Das Bild vom Gedeihen des Weinbergs Gottes ist ein starkes biblisches Motiv und Ausdruck erfüllten Lebens. Wahrheit und Wirklichkeit klaffen jedoch in Zeiten der Not weit auseinander. Einige interessante Beispiele und Gebete der Psalmen werden uns deutlich machen, dass – gerade jetzt – Glauben, Lieben und Hoffen an Tiefe gewinnen können.

Halle ist überall – Stimmen jüdischer Frauen

Podiumsrunde mit Lesesequenzen

Autor*innen: Nea Weissberg, Alexandra Jacobson und

Daphna Rosenthal

Moderation: Judith Rannenbergh (VHS CW) und Bernd Streich (GCJZ)

PODIUMSRUNDE

Ort: Campus Daniel, Evangelischer , Brandenburgische Straße 51, 10707 Berlin

Anmeldung: ab Juli bei der VHS City West mit der Kursnummer CW101-062H, 030 9029 28873, vhs@charlottenburg-wilmersdorf.de

Eintritt: frei

Veranstalter: GCJZ Berlin ↗ www.gcjz-berlin.de, VHS City West ↗ www.vhs-city-west.de und Evangelische Kirche in Charlottenburg-Wilmersdorf

Frau Nea Weissberg macht in ihrem Buch »Halle ist überall – Stimmen jüdischer Frauen« die Vielfalt der Blickwinkel, Reaktionen und Reflexionen jüdischer Frauen nach dem Terroranschlag vom 9. Oktober 2019 in Halle sichtbar. Die Autorinnen haben verschiedene Berufe und politische Haltungen und auch ihre religiösen Einstellungen zum Judentum sind unterschiedlich. Auf dem Podium sind die Verlegerin Frau Nea Weissberg und die Autorinnen Frau Alexandra Jacobson und Daphna Rosenthal vertreten, die jeweils Auszüge aus dem Buch lesen. Darüber möchten wir miteinander ins Gespräch kommen und über Sorgen, Ängste und auch die Empörung sprechen, die der 9. Oktober ausgelöst hat. Die Intention dieses Gesprächs besteht darin, Einblicke in die unterschiedlichen Erfahrungen, Schlussfolgerungen und Handlungsstrategien zu geben und die Notwendigkeit nach Stärkung und Solidarität in unserer Gesellschaft zu verdeutlichen.



■ **Dienstag, 25. Oktober 2022 – Donnerstag, 27. Oktober 2022**

60 years after the Algerian War: Spaces of »Inter« in Times of »Post«

In englischer Sprache mit öffentlichen Abendvorträgen

INTERNATIONALE KONFERENZ

Ort: Katholische Akademie in Berlin, Hannoversche Straße 5, 10115 Berlin

Informationen: Prof. Dr. Elad Lapidot, 030 28309 5160

Veranstalter: Katholische Akademie in Berlin ↗ www.katholische-akademie-berlin.de, Kooperation der Katholischen Akademie Berlin mit dem Programm »Minor Cosmopolitanism« (Universität Potsdam) und dem Forschungsprojekt »RePLITO«



■ **Sonabend, 5. November 2022, 14 – 16.15 Uhr**

Jüdische Lebenswelten

Eine Führung im Jüdischen Museum Berlin

FÜHRUNG

Treffpunkt: 14 Uhr, Platz vor dem Jüdischen Museum Berlin, Lindenstraße 9-14, 10969 Berlin (Es wird empfohlen, auch am historischen Kiezspaziergang auf den Spuren jüdischen Lebens im Bezirk teilzunehmen.)

Anmeldung: info@vhs-fk.de, FK1.123, Johannes Valentin Schwarz

Eintritt: 7,50 €, ermäßigt 7,50 €

Veranstalter: Gilberto-Bosques-Volkshochschule ↗ www.vhs-fk.de

Seit 2001 gehört das Jüdische Museum in der Kreuzberger Lindenstraße zum festen Bestandteil der Berliner Kulturszene – und weit darüber hinaus zu den herausragenden Institutionen in der europäischen Museumslandschaft. Mit seiner 2020 neu eröffneten Dauerausstellung und zahlreichen anderen Angeboten ist es selbst zu einem lebendigen Ort des Dialogs und der Reflexion jüdischer Geschichte und Gegenwart in Deutschland geworden. Im Rahmen einer interaktiven Führung erkunden die Teilnehmer*innen den

spektakulären Zickzack-Bau des Architekten Daniel Libeskind, symbolisch für die Höhen und Tiefen auch der Geschichte Berlins, und gehen dann in der Ausstellung auf Spurensuche nach den ganz unterschiedlichen jüdischen Lebenswelten, die sich auf dem »Weg in die Moderne« – von der Aufklärung bis zur Weimarer Republik – herausgebildet haben. Ein individueller Rundgang im Museum ist nach der Führung möglich.



■ **Sonntag, 6. November 2022, 14 Uhr**

Veranstaltungsreihe Besuch Berliner Orte

Wir waren Nachbarn

Dr. Simone Ladwig-Winters

FÜHRUNG DURCH DIE AUSSTELLUNG



Ort: Rathaus Schöneberg, Ausstellungshalle, John-F.-Kennedy-Platz 1, 10825 Berlin

Anmeldung: GCJZ Berlin, 030 821 6683, gcjz.berlin@t-online.de

Eintritt: frei, Dauer: 50 Min.

Veranstalter: Wir waren Nachbarn ↗ www.wirwarennachbarn.de und GCJZ Berlin e.V. ↗ www.gcjz-berlin.de

Die Ausstellung WIR WAREN NACHBARN präsentiert über 173 biografische Alben jüdischer Menschen aus Tempelhof und Schöneberg, die sich nach 1933 der nationalsozialistischen Verfolgung ausgesetzt sahen. Sehr unterschiedliche Lebenswege lassen sich hier nachverfolgen, illustriert von persönlichen Dokumenten, Briefen und Fotos.



Haymatland. Wie wollen wir zusammenleben?

Dunja Hayali, Journalistin und Autorin

Moderation: Reinhard Naumann, Evangelischer Vorsitzender GCJZ
Berlin

MODERIERTE BUCHVORSTELLUNG

Ort: Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, Breitscheidplatz, 10789 Berlin

Anmeldung: voraussichtlich ab Juli bei der VHS City West,
030 9029 28873, vhs@charlottenburg-wilmersdorf.de

Eintritt: frei

Veranstalter: GCJZ Berlin ↗ www.gcjz-berlin.de, VHS City West
↗ www.vhs-city-west.de und Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche
↗ www.gedaechtniskirche-berlin.de

»Ich hatte nie das Gefühl, nicht deutsch zu sein. Erst als ich im Fernsehen auftauchte, begann man, mir meine Heimat abzusprechen. Heute frage ich mich: In welchem Deutschland möchte ich und wollen wir eigentlich leben?«

Dunja Hayali geht den Fragen auf den Grund, die unsere Nation unter Spannung setzen: Wie wird »Heimat« definiert? Reinhard Naumann im Gespräch mit Dunja Hayali über ihr aufrüttelndes Buch zur aktuellen Situation in der Bundesrepublik.



© Jennifer Fey



Mittwoch, 9. November 2022

Gedenktag Novemberpogrome

Der 9. November birgt für Deutschland nicht nur freudige Erinnerungen. An diesem Tag wird auch des Beginns der Pogrome von 1938 gedacht – einem dunklen, beschämenden Kapitel der deutschen Geschichte. Am 9. November wird mit zahlreichen Gedenken an die Novemberpogrome gedacht.

■ **Sonnabend, 12. November 2022, 14 – 16.15 Uhr**

Spuren jüdischen Lebens in Kreuzberg

Ein historischer Spaziergang durch Kreuzberg

SPAZIERGANG

Treffpunkt: 14 Uhr, vor der VHS, Standort Wassertorstraße 4, 10969 Berlin (Der Rundgang schließt inhaltlich an den Besuch im Jüdischen Museum Berlin (FK1.121) an. Der Besuch dieses Museums ist jedoch keine Voraussetzung für die Teilnahme am Rundgang.)

Anmeldung: info@vhs-fk.de, FK1.123 Johannes Valentin Schwarz

Eintritt: frei

Veranstalter: Gilberto-Bosques-Volkshochschule ↗ www.vhs-fk.de

Wer heute durch Berlin streift, wird auch in Kreuzberg – diesseits und jenseits der ehemaligen Mauerlinie – an Straßen, Häusern, Höfen, Plätzen und Parks noch zahlreiche historische Spuren finden, die meist sehr viel älter sind als wir Menschen heute, deren Bedeutung samt der »Geschichte dahinter« jedoch oft im Dunkeln bleibt. Dies gilt nicht nur für die allgemeine Entwicklung Berlins vor und nach 1920, sondern auch für die zahlreichen »jüdischen Orte« und Lebensgeschichten, die bis heute im Berliner Stadtraum eingeschrieben sind. Beim Kiez-Rundgang durch Kreuzberg machen sich die Teilnehmer*innen auf die Suche nach eben diesen vergessenen oder auch nur übersehenen Spuren jüdischen Lebens – in Geschichte und Gegenwart. Wie ein spannendes Buch lässt sich so das eigene, vermeintlich vertraute Umfeld mit anderen Augen neu lesen und entdecken.



■ Montag, 14. November 2022, 18 Uhr

Militärbischof – Was macht ein solches Amt?

Gespräch mit Dr. Bernhard Felmberg, Evangelischer Militärbischof der Bundeswehr

Ort: wird noch bekannt gegeben

Anmeldung: GCJZ Berlin, 030 821 6683, gcjz.berlin@t-online.de

Eintritt: frei

Veranstalter: GCJZ Berlin e.V. ↗ www.gcjz-berlin.de

Wozu benötigt die Bundeswehr einen Bischof? Diese und weitere Fragen beantwortet Dr. Felmberg mittels Vortrag, Gespräch und mit vielen Beispielen aus der eigenen Tätigkeit an diesem Abend.



■ Donnerstag, 24. November 2022, 18 Uhr

73. Jahrestag der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V. mit voraussichtlicher Verleihung der Jeanette-Wolff-Medaille

FEIERSTUNDE

Ort: Rotes Rathaus (angefragt)

Anmeldung: GCJZ Berlin, 030 821 6683, gcjz.berlin@t-online.de

Eintritt: frei

Veranstalter: GCJZ Berlin e.V. ↗ www.gcjz-berlin.de



■ Freitag, 25. November, 18 Uhr

Ökumenischer Frauengottesdienst zum Tag gegen Gewalt an Frauen

»Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen«

Vorbereitet von einem ökumenischen Team

ÖKUMENISCHER FRAUENGOTTESDIENST

Ort: wird noch bekannt gegeben

Informationen: Anne Borucki-Voß, theologische Referentin,
030 2809 6727, info@evas-arche.de

Eintritt: frei

Veranstalterinnen: Evangelische Frauenarbeit im Amt für kirchliche Dienste der EKBO, Erzbistum Berlin, Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V.

Frauen aus verschiedenen christlichen Einrichtungen und Verbänden gestalten anlässlich des Aktionstages gegen Gewalt an Frauen einen Gottesdienst, der in diesem Jahr Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen besonders in den Fokus nimmt.



■ Sonntag, 4. Dezember 2022, 15 Uhr

Adventsfeier im Hinblick auf Chanukka und Weihnachten

FEIER

Ort: Synagoge Pestalozzistraße, Pestalozzistraße 14, 10625 Berlin

Anmeldung: GCJZ Berlin, 030 821 6683, gcjz.berlin@t-online.de

Eintritt: frei





© Jacqueline Wandeky



Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2022

Seit 1968 verleiht der Deutsche Koordinierungsrat während der Eröffnungsfeier zur Woche der Brüderlichkeit die Buber-Rosenzweig-Medaille. Die Medaille wird in Erinnerung an die jüdischen Philosophen Martin Buber und Franz Rosenzweig verliehen.

Peter Fischer, Eintracht Frankfurt – Ein Präsident mit Haltung

Peter Fischer hat sich als Präsident von Eintracht Frankfurt mit seiner klaren Haltung gegen Rechts, gegen Antisemitismus und Rassismus im Sport wie in der Gesellschaft einen Namen gemacht. Als Sportfunktionär ist er dadurch für viele zu einem Vorbild geworden. Seit Jahren setzt er sich dafür ein, dass im Sport, insbesondere im Fußball, eindeutig Position gegen Hass, Gewalt, Antisemitismus und Rassismus bezogen wird. Ebenso zeichnet er mitverantwortlich für die intensive Aufarbeitung der NS-Geschichte der Frankfurter Eintracht.

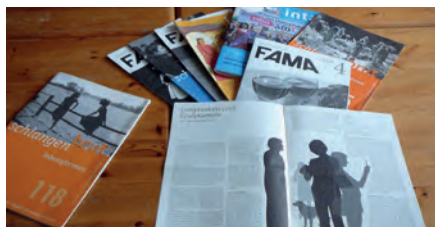
MAKKABI Deutschland e.V. – Ein Verein kämpft gegen Antisemitismus und für das Verbindende im Sport

»MAKKABI ist viel mehr als nur ein Sportverein«, so das Selbstverständnis. Unabhängig von Religion, Herkunft oder Hautfarbe steht MAKKABI in besonderer Weise dafür ein, Sport als Brücke zwischen Menschen zu sehen. Der Dachverband und seine Ortsvereine bringen jüdische und nicht-jüdische Sportlerinnen und Sportler zusammen und schaffen so eine Plattform für das Kennenlernen der verschiedenen Kulturen und Lebenswelten.

Lesekreis Feministische Theologie

Lektüre- und Gesprächskreis

Mit Anne Borucki-Voß und Gundula Lembke



■ Jeden zweiten Mittwoch im Monat, 19-21 Uhr

Ort: Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche, Große Hamburger Straße 28, 10115 Berlin

Informationen: Anne Borucki-Voß, theologische Referentin,
030 2809 6727

Eintritt: frei

Veranstalter: Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche
➤ www.evas-arche.de

Gemeinsam werden ein oder zwei kurze Artikel zu einem bestimmten Thema gelesen und diskutiert. Die Artikel stammen in der Regel aus der Schweizer feministisch-theologischen Zeitschrift FAMA und werden am jeweiligen Abend in Kopie zur Verfügung gestellt. Feministisch-theologisches Vorwissen ist nicht erforderlich. Liturgischer Abschluss

■ Weitere Termine

Mittwoch, 11. Mai 2022: merk.würdig

Mittwoch, 8. Juni 2022: Dem Leben trauen – Resilienz



Pfad der Erinnerung

Öffentliche Führung durch die Gedenkregion Charlottenburg-Nord

PFAD DER ERINNERUNG
GEDENKREGION
CHARLOTTENBURG-NORD



■ Jeden ersten Samstag im Monat, 10 Uhr

Dauer: 3-3,5 Stunden, Führung in deutsch

Start: Evangelische Sühne-Christi-Kirche, Toeplerstraße 1, 13627 Berlin (U 7 Halemweg)

Tourende: Gedenkstätte Plötzensee, Hüttigpfad (Bus 123)

Kosten: 10 €, ermäßigt 5 €

Anmeldung: mit Vor- und Nachname, Adresse, Telefonnummer oder E-Mail-Adresse bis spätestens 12 Uhr am Vortag, 030 381 3478 (Gemeindebüro) oder maillard@charlottenburg-nord.de

Höchstteilnehmerzahl: 12 Personen

Veranstalter: Evangelische Kirchengemeinde Charlottenburg-Nord (in Verbindung mit dem Ökumenischen Gedenkzentrum Plötzensee)

➔ www.charlottenburg-nord.de/event/8103138

Der Weg führt von der Sühne-Christi-Kirche über die Kath. Gedenkkirche Maria Regina Martyrum und die Ev. Gedenkkirche Plötzensee zur Gedenkstätte Plötzensee. Alle Orte werden besichtigt und erklärt. Unterwegs gibt Pfarrer Michael Maillard Erläuterungen zu den Hintergründen und zu den Namen von Straßen und Schulen, die nach Menschen des Widerstands benannt sind. Im ehemaligen Hinrichtungsschuppen des Gefängnisses Plötzensee (heute: Gedenkstätte Plötzensee) wurden während der NS-Zeit fast 3.000 zum Tode Verurteilte hingerichtet, darunter viele Menschen des Widerstandes gegen Hitler. An sie erinnern die in der Nähe gelegenen Kirchen in Charlottenburg-Nord. Straßen, Schulen und Plätze in der Region sind nach Widerstandskämpferinnen und -kämpfern benannt.

Der »Pfad der Erinnerung« erschließt die Gedenkregion zwischen der Gedenkstätte Plötzensee und den benachbarten Kirchen.

Veranstaltungen der Mendelssohn-Remise

Ort: Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51, 10117 Berlin

Informationen: 030 8170 4726, reservierung@mendelssohn-remise.de

Eintritt: frei

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft

➔ www.mendelssohn-gesellschaft.de

■ **Donnerstag, 5. Mai 2022, 16.30 Uhr**

Musik aus der Zeit Moses Mendelssohns

■ **Sonntag, 15. Mai 2022, 15 Uhr**

Ausstellungs-Präsentation zum 175. Todestag Fanny Hensels

■ **Sonntag, 15. Mai, 17 Uhr**

Hommage an Fanny Hensels Gartenhauskonzerte

Eintritt: 15 € / erm. 10 €

■ **Freitag, 24. Juni 2022, 18 Uhr**

Wie soll man umstrittene Künstler Ehren? Zum 200. Todestag von E.T.A. Hoffmann. Mit Felix Klein, Alan Posener und Jan Süselbeck

■ **Mittwoch, 29. Juni 2022, 16 Uhr**

»Das Haus des Kranichs«, Ausstellungsführung

■ **Mittwoch, 31. August 2022, 16 Uhr**

»Die Religion der Mendelssohns«, Ausstellungsführung

■ **Donnerstag, 1. September 2022, 16.30 Uhr**

»Mendelssohns Gärten«, Musik und Lesung

■ **Dienstag, 4. Oktober 2022, 19 Uhr**

Philipp Veits Allegorie der Religion

■ **Freitag, 4. November 2022, 19 Uhr**

Konzert zum 175. Todestag Felix Mendelssohn Bartholdys

■ **Dienstag, 22. November 2022, 19 Uhr**

Philosophen bei den Mendelssohns: Paul Hensel und Leonard Nelson

■ **Sonntag, 4. Dezember 2022, 17 Uhr**

Konzert der Reihe »Sonntagsmusik«

Eintritt: 15 € / erm. 10 €

STADTFÜHRUNGEN

Informationen: 030 8170 4726, reservierung@mendelssohn-remise.de

Eintritt: jeweils 10 €, Fahrrad- und Rikscha-Führung 18 €

■ **Freitag, 6. Mai 2022 und Freitag, 14. Oktober 2022, 14 Uhr**

»Das Dreigestirn der Aufklärung«

Die Berliner Freunde Lessing, Mendelssohn und Nicolai

Treffpunkt: Portal St. Marien (Mitte)

■ **Donnerstag, 19. Mai 2022 und Donnerstag, 20. Oktober 2022, 13 Uhr**

Auf den Wegen Fanny Hensels durch die Friedrichstadt

Startpunkt / Endpunkt: Mendelssohn-Remise

■ **Sonntag, 22. Mai 2022, und Sonntag, 18. September 2022, 14 Uhr**

Ein Friedhof erzählt Geschichte

Treffpunkt: Haupteingang, Mehringdamm 21

Veranstaltet vom Evangelischen Friedhofsverband Berlin Stadtmitte und der Mendelssohn-Gesellschaft

■ **Sonntag, 12. Juni 2022, 11 Uhr**

Fahrrad- und Rikscha-Führung zu den Orten der Lauben, Lustgärten und Parks im Berliner Leben Moses Mendelssohns

Start: »Garten des Exils« neben dem Jüdischen Museum Berlin,

Dauer: ca. 3,5 Std, Anmeldung: erforderlich

■ **Sonntag, 1. Juli 2022, 15 Uhr und Sonntag, 14. August 2022, 14 Uhr**

Mit Rahel Varnhagen und Jette Herz durch Berlin

Start: Neptunbrunnen (Alexanderplatz) 10178 Berlin

■ **Montag, 4. Juli 2022 und Mittwoch, 9. November 2022, 11 Uhr**

... zu Gräbern der Mendelssohns und ihrer Verwandten

Eingang: Friedhof Schönhauser Allee

■ **Sonntag, 17. Juli 2022, 14 Uhr**

Die Gouvernante Jente Mendelssohn

Eingang: Dorotheenstädtischer Friedhof

■ **Sonntag, 24. Juli 2022 und Sonntag, 9. Oktober 2022, 14 Uhr**

Auf den Spuren der wahren Brendel Veit ...

Start: Portal Marienkirche

■ **Freitag, 29. Juli, 2022 14 Uhr**

Die Mendelssohns in der Friedrichstadt

Treffpunkt: Markgrafenstraße / Ecke Jägerstraße

■ **Sonntag, 7. August 2022, 11 Uhr**

Die Singakademie zu Berlin und der Bach-Kult bei den Mendelssohns

Eingang: Maxim Gorki-Theater, Am Festungsgraben 2



Musik zur »Woche der Brüderlichkeit in Berlin«

Mit Olaf Ruhl, Stimme und Akkordeon

■ Sonntag, 8. Mai 2022, 14-14.30 Uhr

Jiddische Friedenslieder zum Tag der Befreiung

Ort: Sowjetisches Ehrenmal Berlin-Buch, Wiltbergstraße, 13125 Berlin

Eintritt: frei

Veranstalter: VVN-BdA Pankow ↗ www.pankow.vvn-bda.de

■ Samstag, 21. Mai 2022, 18-20 Uhr

»Singt ojf Jiddisch! – Jiddische Lieder & Geschichten«

Ort: Ratz-Fatz Kulturzentrum Schöneeweide, Schnellerstraße 81, 12439 Berlin

Veranstalter: Ratz-Fatz Kulturzentrum Schöneeweide

↗ www.ratz-fatz-berlin.de

Eintritt: 7 € / 4 €

■ Samstag, 18. Juni 2022, 16-16.30 Uhr

Jiddische Lieder bei »Wir im Kiez«

Ort: Münsterlandplatz, 10317 Berlin-Lichtenberg

Eintritt: frei

Veranstalter: Stadtteilkoordination Lichtenberg-Mitte

↗ www.pad-berlin.de/demokratie/stadtteilkoordination-lichtenberg-mitte.html

■ Samstag, 20. August 2022, ca. 14.30-15 Uhr

Jiddische Lieder beim Kiezfest

Ort: Klausenerplatz, 14059 Berlin

Eintritt: frei

Veranstalter: Kiezbündnis Klausenerplatz e.V. ↗ www.klausenerplatz.de

Rahmenprogramm »Jüdische Spuren in Lichtenberg«



Zeichnung: Hanna Zeckau



Ort: Museum Lichtenberg im Stadthaus, Türirschmidtstraße 24, 10317 Berlin

Veranstalter: Museum Lichtenberg im Stadthaus

➤ www.museum-lichtenberg.de

■ **Mittwoch, 11. Mai 2022, 18 Uhr**

»Jüdische Spuren in Lichtenberg«

Eröffnung: Der Bezirksbürgermeister Michael Grunst, das Amt für Weiterbildung und Kultur und der Fachbereich Museum und Geschichte laden herzlich zur Eröffnung ein.

■ **Dienstag, 24. Mai 2022 und Donnerstag, 16. Juni 2022, 17 Uhr**

»Jüdische Spuren in Lichtenberg – Stolperstein Führung«

Dagmar Poetzsch von der Fach- und Netzwerkstelle Licht-Blicke (Lichtenberg) / Arbeitskreis Stolpersteine stellt jüdische Mitbürger*innen entlang der Stolpersteine in Lichtenberg vor.



■ **Sonntag, 29. Mai 2022, 16 Uhr**

»Jüdische Spuren in Lichtenberg«

Die Kuratorin Dr. Margret Kampmeyer-Käding führt durch die Sonderausstellung.

■ **Mittwoch, 25. Mai 2022, 18.30-19.30 Uhr**

»**Jüdische Spuren in Lichtenberg – Dr. Victor Aronstein**«

Dr. Daniela Fuchs hält einen Vortrag über Dr. Victor Aronstein (1896 – 1945), deutscher Arzt jüdischer Herkunft, der in Höhenschönhausen eine Praxis führte, bevor er diese aufgeben musste.

■ **Dienstag, 21. Juni 2022, 18.30 Uhr**

»**Antisemitismus und dessen Bekämpfung in der Gegenwart**«

Gespräch mit André Wartmann, Antisemitismusbeauftragter des Bezirks Lichtenberg



■ **Termin wird noch bekannt gegeben**

»**Stark am Ball – Gemeinsam gegen Judenhass**«

Trainingseinheit: MAKKABI e.V mit dem SPARTA Lichtenberg 1911 e.V.
Begleitveranstaltung der Ausstellung »111 Jahre Sparta in Lichtenberg«

Ort: Sportanlage Fischerstraße, Fischerstraße 15,
10317 Berlin-Rummelsburg



Auf den Friedhöfen vor dem Halleschen Tor

Zum 175. Todestag Fanny Hensels

Ort: Friedhof Dreifaltigkeit I, Friedhöfe vor dem Halleschen Tor,
Mehringdamm 21, 10961 Berlin

Eintritt: frei

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft

➤ www.mendelssohn-gesellschaft.de

■ Samstag, 14. Mai 2022, 15 Uhr

»Gedanken gehn und Lieder/fort bis ins Himmelreich«

Lesung und Musik und 15:45 Uhr Führung: »Komponisten-Gräber vor dem Halleschen Tor«, Treffpunkt: Kapelle der Ausstellung zur Familie Mendelssohn

■ Dienstag, 28. Juni 2022, 17 Uhr

Musik & Lesung: Friedhofs-Salon zu Angelika von Mendelssohn (1939-2021)

bei den Ruhestätten von Fanny Hensel, Rahel Varnhagen, Henriette Herz, Felix Mendelssohn Bartholdy & Company, im Café-Zelt an der Ausstellungskapelle

Eingang / Ausgang: Friedhofstor an der Baruther Straße, 10961 Berlin

■ Sonntag, 11. September 2022, 17 Uhr

Friedhofs-Salon zu Abraham Mendelssohn Bartholdy (1775-1835): Briefe aus dem (post)revolutionären Paris

am Friedhofstor an der Baruther Straße, 10961 Berlin

■ Freitag, 4. November 2022, 15 Uhr

Kranzniederlegung zum 175. Todestag Felix Mendelssohn Bartholdys



Brennpunkt Religion: Dialog – Kontroverse – Perspektiven

Interreligiöse Veranstaltungsreihe
mit Vorträgen, Podium, Musik und Kunst

Ort: Kapelle neben der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, Breitscheidplatz, 10789 Berlin

Termin: jeden 3. Dienstag oder 3. Mittwoch im Monat

Kooperationspartner: Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit (GCJZ) Berlin, Berliner Missionswerk/Ökumenisches Zentrum der EKBO, Deutsche Islam Akademie (DIA), Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche Berlin

■ Dienstag, 17. Mai 2022, 19.30 Uhr

Was ist mir heilig? Jüdische, christliche und muslimische Perspektiven

Ein Podiumsgespräch mit: Imam Ender Cetin, Deutsche Islam Akademie (DIA), Berlin, Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberger, Berlin/Hameln, Barbara Schubert-Eugster, Stadtkloster Segen, Berlin
Moderation: Pfarrerin Dr. Milena Hasselmann, Institut Kirche und Judentum an der Humboldt-Universität, Berlin

■ Mittwoch, 15. Juni 2022, 19.30 Uhr

Neutralität ist nicht gleich Neutralität

Vortrag und Gespräch mit Prof. Dr. Mathias Rohe, Erlanger Zentrum für Islam und Recht in Europa (EZIRE), Moderation: Dr. Andreas Goetze, Landeskirchlicher Pfarrer für den interreligiösen Dialog, EKBO

■ Weitere Termine:

Dienstag, 20. September 2022 oder Mittwoch, 21. September 2022,
Dienstag, 18. Oktober 2022 oder Mittwoch, 19. Oktober 2022
Dienstag, 15. November 2022



Plötzensee Abende

Ort: Evangelische Gedenkkirche Plötzensee, Heckerdamm 226,
13627 Berlin ↗ www.gedenkzentrum.de

18.30 Uhr: immer Ökumenisches Friedensgebet

■ **Donnerstag, 19. Mai 2022, 19.30 Uhr**

Zwangsarbeiterlager in Charlottenburg-Nord

Cornelia Ganz

■ **Donnerstag, 30. Juni 2022, 19.30 Uhr**

Märtyrer des 20. Jahrhunderts

Prälat Helmut Moll (Köln)

■ **Donnerstag, 25. August 2022, 19.30 Uhr**

Vortrag noch offen

■ **Donnerstag, 29. September 2022, 19.30 Uhr**

Ewa Unger und Freya von Moltke – Eine Polin und eine Deutsche gemeinsam für die Erinnerung an den Widerstand und die europäische Verständigung

Annemarie Franke

■ **Donnerstag, 27. Oktober 2022, 19.30 Uhr**

Vortrag noch offen

■ **Donnerstag, 24. November 2022, 19.30 Uhr**

Vortrag mit der Referentin Insa Eschebach (ehem. Leiterin der Gedenkstätte Ravensbrück), Thema wird noch bekanntgegeben.



Thementage der AG Juden und Christen in der EKBO

Unter den noch durch Corona eingeschränkten Veranstaltungen gibt es in diesem Jahr nur jeweils ein Thema.

Ort: Evangelisches Kirchenforum, Klosterstraße 66, 10179 Berlin-Mitte

Anmeldung: erforderlich unter annemarie.werner@t-online.de,
030 282 2509

Eintritt: frei, Spenden erbeten

Veranstalter: AG Juden und Christen in der EKBO

■ Montag, 23. Mai 2022, 17 Uhr

Wir erinnern uns an Dr. Peter Kirchner s. A.,

Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde in Ost-Berlin

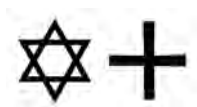
■ Montag, 19. September 2022, 17 Uhr

**Vorbereitung auf Rosh HaSchana (Bedeutung/Gottesdienst/
Bräuche)**

Diese Veranstaltung dient der Vorbereitung eines gemeinsamen Besuches am 26. September 2022, 2. Abend Rosh HaSchana in der Synagoge Rykestraße. (Teilnahme nur mit Anmeldung!)

■ Montag, 5. Dezember 2022, 17 Uhr

**TaNaCh-Texte der jetzigen Perikopenordnung aus Jüdischer und
Christlicher Sicht**



Stadtspaziergänge in Berlin

Anmeldung: erforderlich, 030 455 3028, info@stattreisenberlin.de

Eintritt: 13 € / ermäßigt 10 €

Veranstalter: StattReisen Berlin ↗ www.stattreisenberlin.de

■ Freitag, 3. Juni 2022, 18 Uhr

Mendelssöhne & Töchter

Treffpunkt: Rosenthaler Platz (U8), vor der Sanimedius-Apotheke

Eine Berliner Familie zwischen Aufklärung, Assimilierung und Antisemitismus. Der Gelehrte Moses, die literarische Muse Dorothea, die komponierenden Geschwister Fanny und Felix, die Bankiers und Mäzene von Abraham bis Franz und Robert...: Sie alle prägten das Berliner öffentliche Leben über Generationen entscheidend mit, wurden dafür gefeiert – und angefeindet. Am Rosenthaler Tor, wo Moses die Stadt betrat, beginnt der Spaziergang durch 200 Jahre private und öffentliche Geschichte Berlins.

■ Sonntag, 5. Juni 2022, 11 Uhr

Wege in das jüdische Berlin

Treffpunkt: S-Bhf. Hackescher Markt, Ausgang Hackescher Markt, vor dem Lokal »am to pm«, Tourende: Oranienburger Straße, Centrum Judaicum

Seit dem 18. Jahrhundert entwickelte sich die Spandauer Vorstadt zum Zentrum der Berliner Juden – bis die Nazis es auslöschten. Wenige Kundige finden den Standort der ersten Synagoge; auf dem ältesten jüdischen Friedhof erinnert nur noch ein symbolisches Grab an den Aufklärer Moses Mendelssohn. Heute wird an die Tradition des Viertels angeknüpft: Centrum Judaicum, jüdische Schule, koschere Speisen... Aber »Normalität« stellt sich dabei nur schwer ein. Ängste auf der einen und Missverständnisse auf der anderen Seite prägen nach wie vor ein schwieriges Verhältnis.



»Besserlesen statt Besserwissen«

Lesereihe

Open-Air-Lesungen mit Musik und Gespräch

Ort: Eberhard-Ossig-Stiftung, Markgrafenstraße 88, 10969 Berlin

Anmeldung: mail@ikj-berlin.de

Eintritt: frei Spenden erbeten

Veranstalter: Kooperation des Instituts Kirche und Judentum
und der Eberhard-Ossig-Stiftung ↗ www.ikj-berlin.de

↗ www.eberhard-ossig-stiftung.de

Autoren, Kolumnistinnen, Blogger oder Journalistinnen – in unserer Lesereihe kommen ganz unterschiedliche jüdische Stimmen unserer Zeit zu Wort. Dadurch wird die Vielgestaltigkeit jüdischen Lebens in Deutschland erkennbar. An jedem Abend gibt es Literatur, Musik und die ungezwungene Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

■ Donnerstag, 9. Juni 2022, 19 Uhr

»Was aus uns geworden ist«

Musikalische Lesung zum Roman

André Herzberg

■ Donnerstag, 30. Juni 2022, 19 Uhr

»Antisemitismus in der Sprache«

Buchbesprechung

Ronen Steinke

■ Weitere Termine:

Donnerstag, 28. Juli 2022

Donnerstag, 25. August 2022

Donnerstag, 8. September 2022



An drei Abenden durch die Bibel

Vortrag mit Gespräch und Musik

Wir laden zum Zuhören und Mitreden ein!

Mit Daniel Vorpahl



Ort: Stiftungsraum der Eberhard-Ossig-Stiftung, Markgrafenstraße 88, schräg gegenüber vom Jüdischen Museum

Kontakt: 030 2593 7800, info@eberhard-ossig-stiftung.de

Eintritt: frei, um Spenden wird gebeten

Daniel Vorpahl hat Jüdische Studien, Religionswissenschaft sowie Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft studiert und im Fach Judaistik mit einer Arbeit über den innerjüdischen Rezeptionsdiskurs zum Buch Jona promoviert. Seit 2013 ist Daniel Vorpahl wissenschaftlicher Mitarbeiter für Hebräische Bibel und Exegese des Selma Stern Zentrums für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg an der School of Jewish Theology der Universität Potsdam.

■ **Mittwoch, 2. November 2022, 19 Uhr**

Ertrinkende Vielfalt: Die Arche Noahs im Lichte zeitgemäßer Themen

■ **Mittwoch, 9. November 2022, 19 Uhr**

Ein fliehender Prophet: jüdische, christliche und islamische Spuren Jonas

■ **Mittwoch, 16. November 2022, 19 Uhr**

Biblische Geschwister und die Matrix sozialen Zusammenlebens



KÄTHE-KOLLWITZ-MUSEUM

Dauerausstellung

Ab Oktober 2022 bis auf Weiteres, täglich 11-18 Uhr



Die Dauerausstellung widmet sich der weltbekannten Graphikerin, Zeichnerin und Bildhauerin Käthe Kollwitz, die Anfang des 20. Jahrhunderts in Berlin lebte und arbeitete. Das Museum zeigt einen Überblick über das Schaffen der Künstlerin und stellt ihr Leben und ihre Werke in den historischen Kontext. Den Grundstock der Museumsammlung bildet die Sammlung des 1993 verstorbenen Galeristen Hans Pels-Leusden sowie das plastische Werk, das die Familie Kollwitz dem 1986 gegründeten Museum zur Verfügung stellte. Nach der Museumsgründung wurde der Bestand um weitere wichtige Arbeiten ergänzt, um Sammlungslücken zu schließen und das Werk von Käthe Kollwitz in seiner ganzen Vielfalt präsentieren zu können.

Ort: Spandauer Damm 10, 14059 Berlin (Neue Adresse ab Oktober 2022)

Informationen: 030 882 5210

Eintritt: Museumsticket 7 € / ermäßigt 4 €; Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, Studierende, Auszubildende und Inhaber Berlinpass frei

Veranstalter: Käthe-Kollwitz-Museum Berlin

➔ www.kaethe-kollwitz.berlin

**KÄTHE
KOLLWITZ
MUSEUM**
BERLIN

»Zusammenhalt in Vielfalt – Jüdischer Alltag in Deutschland«

Bis 8. Mai 2022, Di-Fr 11-18 Uhr, So 14-18 Uhr



Die Fotoausstellung in Kooperation mit der Initiative kulturelle Integration macht Halt im Museum Lichtenberg. Die Ausstellung widmet sich dem jüdischen Leben in Deutschland und zeigt zehn prämierte Fotografien des gleichnamigen bundesweiten Fotowettbewerbs, die von einer Jury aus über 650 eingereichten Fotos ausgewählt wurden.

»Jüdische Spuren in Lichtenberg«

12. Mai – 26. Juni 2022, Di-Fr 11-18 Uhr, So 14-18 Uhr

Die Sonderausstellung stellt die Geschichte jüdischen Lebens im Bezirk Lichtenberg in den Fokus: die Zentren religiöser und sozialer Gemeinschaft, die Wohnorte und Arbeitsbereiche jüdischer Einwohner werden mit einzelnen Biografien anhand von Objekten und Archivmaterialien aus der Sammlung des Museums vorgestellt. Die Lebensgeschichten enthalten auch das vorläufige Ende jüdischer Präsenz in Lichtenberg. Nur wenige Emigranten oder Überlebende der Lager sind zurückgekehrt.

Ort: Museum Lichtenberg im Stadthaus, Türirschmidtstraße 24, 10317 Berlin

Kontakt: info@museum-lichtenberg.de

Veranstalter: Museum Lichtenberg ➔ museum-lichtenberg.de



STIFTUNG NEUE SYNAGOGUE BERLIN – CENTRUM JUDAICUM

Jüdisches Berlin erzählen. Mein, Euer, Unser? »Berliner jüdische Welten seit 1800«

Bis 12. Juni 2022, Montag-Freitag, 10-18 Uhr, Sonnabend geschlossen



© Hanna Zeckau

Anlässlich der Jubiläen zu 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland, 350 Jahre Neugründung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin und 25 Jahre (plus 1) Eröffnung des Centrum Judaicum entfalten wir ein Mosaik aus Erzählungen, Erfahrungen und Emotionen – aus »Beziehungsgeschichten« zum jüdischen Berlin.

»Was bedeuten das jüdische Berlin und seine Geschichte für jede*n von uns heute?« Dies ist die Kernfrage, mit der wir in der Ausstellung Geschichte und Geschichten des jüdischen Berlin durch das Prisma von heutigen Berliner*innen erkunden, entdecken und reflektieren. Menschen erzählen über andere, über Vergangenheit und Institutionen der Stadt und gerade durch ihre Erzählung immer auch über sich selbst.

Ort: Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum
Oranienburger Straße 28-30, 10117 Berlin

Informationen: info@centrumjudaicum.de

Veranstalter: Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum
➦ www.centrumjudaicum.de

Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum
בית הכנסת החדש בברלין - צנטרום יודאיקום



TOPOGRAPHIE DES TERRORS

Albert Speer in der Bundesrepublik

Vom Umgang mit deutscher Vergangenheit

11. Mai 2022 – 25. September 2022, täglich 10-20 Uhr

Als Albert Speer im Oktober 1966 nach zwanzigjähriger Haft aus dem Kriegsverbrechergefängnis in Berlin-Spandau entlassen wurde, begann seine zweite Karriere als gefeierter und scheinbar geläuterter Zeitzeuge. Einst enger Vertrauter Adolf Hitlers, Chefplaner nationalsozialistischer Großbauprojekte und Rüstungsminister, trug er nach seiner Haftentlassung erfolgreich seine Legende in die Öffentlichkeit: Er habe von den NS-Verbrechen nichts gewusst... Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die Frage, warum diese Legende Speers in der Bundesrepublik Deutschland über Jahrzehnte so große Resonanz fand – selbst dann noch, als viele seiner Erzählungen durch historische Forschungen längst widerlegt waren.

Ort: Dokumentationszentrum Topographie des Terrors, Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin

Informationen: ↗ www.topographie.de

Eintritt: frei

BEGLEITPROGRAMM ZUR AUSSTELLUNG

Dienstag, 14. Juni 2022, 19 Uhr

Albert Speer. Eine deutsche Karriere

Vortrag: Prof. D. Magnus Brechtken, München,

Moderation: Andreas Mix

Dienstag, 6. September 2022, 18 Uhr

Speer und Er. Nürnberg – Der Prozess

Film mit anschließendem Gespräch: Heinrich Breloer, Köln,
und Andreas Mix, Berlin

Dienstag, 13. September 2022, 19 Uhr

Albert Speer. Das Ende einer Legende

Podiumsgespräch: Prof. Dr. Jörn Düwel, Hamburg, Dr. Isabell Trommer, Hamburg, Jens-Christian Wagner, Weimar, Moderation: Dr. Martina Christmeier, Nürnberg

**TOPOGRAPHIE
DES
TERRORS**

#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst

Eine ökumenische Kampagne

Die deutschlandweite ökumenische Kampagne

#beziehungsweise jüdisch und christlich – näher als Du denkst

geht 2022 weiter! Wir laden Sie ein, 2022 ganz neu oder wieder mit dabei zu sein: Ganz neu bieten wir Ihnen eine Ausstellung mit den Monatsplakaten im handlichen »Roll-Up-Format«. Diese neue Ausstellung kann z. B. im Rathaus, in einem Bürgerhaus, in einer Schule, in Ihrer Kirche oder im Gemeindehaus gezeigt werden.

Berliner Missionswerk

Ökumenisches Zentrum der EKBO
und der Evangelischen Landeskirche Anhalts
Georgenkirchstraße 69/70, 10249 Berlin

Dr. Andreas Goetze

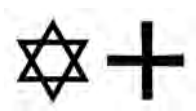
Landeskirchlicher Pfarrer für interreligiösen Dialog
030 2434 4167, a.goetze@bmw.ekbo.de

➤ www.berliner-missionswerk.de
facebook.com/BerlinerMissionswerk

**Mehr Informationen zu Veranstaltungen
der regionalen Kampagne:**

➤ www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de

AG Judentum und Christentum in der EKBO



Nach der Ermordung von sechs Millionen Juden, die das christliche Europa – in der Hauptsache Deutschland – zu verantworten hat, haben wir uns zu einer doppelten Aufgabe verpflichtet.

ERSTENS: Wir versuchen, entgegen allen alt und neu verbreiteten Vorurteilen das Judentum so kennen zu lernen und zu verstehen, wie es wirklich ist. Wir versuchen solidarisch mit den Jüdischen Gemeinden und dem Staat Israel zu leben und treten jeder Judenfeindschaft, in welcher Form auch immer sie uns begegnet, entgegen.

ZWEITENS: Wir versuchen, unser Christentum mit seinen jüdischen Wurzeln und mit seinen antijüdischen Verhaltensweisen von den Anfängen her zu erkunden. Dazu gehört das bewusste Wahrnehmen der ersten kirchlichen Konzile, die entsprechend ihrer judenfeindlichen Einstellung dann später im vierten Jahrhundert das Neue Testament mit seinen zum Teil sehr alten Texten konzilsgerecht zusammengestellt haben und dauerhaft prägen.

Wir freuen uns über jeden Menschen, der unsere Veranstaltungen bereichert und sich mit uns zusammen diesen beiden Aufgaben stellen will.

Die Thementage der AG Judentum und Christentum in der EKBO finden im Evangelischen Kirchenforum, Klosterstraße 66, 10179 Berlin-Mitte statt.



TaNaCh-Kreis, c/o Alt-Katholische Gemeinde Berlin,
Detmolder Straße 4, 10715 Berlin



annemarie.werner@t-online.de

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.



**Aktion Sühnezeichen
Friedensdienste**

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (ASF) organisiert Freiwilligendienste und Begegnungsprogramme in Europa, Israel und in den USA. Die Auseinandersetzung mit den Verbrechen des Nationalsozialismus und ihren Folgen ist für die Organisation seit 1958 Motiv und Verpflichtung für konkretes Handeln in der Gegenwart. ASF-Freiwillige unterstützen in ihren Gastländern Überlebende der NS-Verfolgung, Menschen mit Behinderungen und sozial Benachteiligte.

📍 Auguststraße 80, 10117 Berlin

☎ 030 2839 5184

@ asf@asf-ev.de

🌐 www.asf-ev.de

AMCHA Deutschland e.V.



AMCHA Deutschland unterstützt seit 1988 psychosoziale Hilfe für Überlebende der Shoah und ihre Nachkommen in Israel. In 15 Zentren werden dort mehrere Tausend Klient*innen betreut. Therapien, Hausbesuche, Hilfe im Alltag sowie soziale Aktivitäten sind Teil dieser Arbeit. AMCHA Deutschland tritt durch Projektarbeit und Fundraising in der Öffentlichkeit auf und unterstützt die psychosoziale Hilfe durch AMCHA in Israel finanziell. Ziel unseres Wirkens ist es auch, Bewusstsein für die psychosozialen Folgen kollektiver Gewalt über Generationen hinweg zu schaffen.

📍 Kopenhagener Straße 45, 10437 Berlin

☎ 030 2809 8038

@ info@amcha.de

🌐 www.amcha.de

Anne Frank Zentrum e.V.

Anne Frank.

ANNE FRANK ZENTRUM

Das Anne Frank Zentrum ist die deutsche Partnerorganisation des Anne Frank Hauses in Amsterdam. Mit Ausstellungen und Bildungsangeboten erinnert das Zentrum an Anne Frank und ihr Tagebuch. Es schafft Lernorte, in denen sich Kinder und Jugendliche mit Geschichte auseinandersetzen und diese mit ihrer heutigen Lebenswelt verbinden. Sie lernen gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und sich für Freiheit, Gleichberechtigung und Demokratie zu engagieren.



Rosenthaler Straße 39, 10178 Berlin



030 28886 5600



www.annefrank.de

Anti-Kriegs-Museum



Das Anti-Kriegs-Museum wurde 1982, 15 Jahre nach dem Tod des Gründers Ernst Friedrich, erneut eröffnet und begeht dieses Jahr somit sein 40-jähriges Jubiläum. Das Museum legt, in der Tradition des Museums von Ernst Friedrich, insbesondere die Schrecken und Konsequenzen jedweder Form kriegserischer Auseinandersetzungen dar – ein Thema, das dieses Jahr durch den Krieg in der Ukraine leider erneut an Aktualität gewann.



Bruesseler Straße 21, 13353 Berlin



www.anti-kriegs-museum.de

Berliner Forum der Religionen



Respekt – Dialog – Zusammenhalt

Wer miteinander spricht, sich begegnet, gewinnt Wertschätzung und Respekt gegenüber dem Anderen, der anders glaubt. Im Berliner Forum der Religionen hat sich seit 2014 ein vertrauensvoll zusammenarbeitendes Netzwerk gebildet, das in der Stadt bekannt und aufgrund seiner kompetenten Arbeitsweise anerkannt ist und gehört wird. Vielfältige Aktivitäten werden gebündelt und unterstützen sich gegenseitig. Ein Forum, das aus dem friedensstiftenden Potential der Religionen schöpft und sich entsprechend zivilgesellschaftlich engagiert für Frieden und Gerechtigkeit.

Die Arbeitsgemeinschaften des Berliner Forums der Religionen sind ein wichtiger Pfeiler des interreligiösen Dialogs in der Hauptstadt. Zur Mitarbeit in den Arbeitsgemeinschaften sind alle eingeladen, die sich für die interreligiöse Zusammenarbeit interessieren und diese in der Hauptstadt mitgestalten möchten.

Das Berliner Forum der Religionen wird gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

 Bismarckstraße 40, 10627 Berlin
 030 5105 7783
 www.berliner-forum-religionen.de

Deutsch-Israelische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.



Deutsch-Israelische Gesellschaft
Berlin und Brandenburg e.V.

Die Deutsch-Israelische Gesellschaft ist die zentrale Organisation, in der sich Freunde Israels in Deutschland zusammenfinden, um überparteilich und in steter Solidarität mit dem Staat Israel und seiner Bevölkerung zu wirken. Die DIG ist deutschlandweit in mehr als 50 Arbeitsgemeinschaften aktiv tätig.

Aktuelle Informationen zu unseren Veranstaltungen, Israelreisen und zur Möglichkeit, Mitglied der DIG zu werden, finden Sie auf unserer Website www.digberlin.de.

📍 Auguststraße 80, 10117 Berlin

☎ 030 2839 5215

@ schalom@digberlin.de

🌐 www.digberlin.de

Deutsch-jüdisches Theater



Jüdische Kultur, Tradition und Historie zum Kennenlernen, Begreifen und Erfreuen.

Rosa – Ein Leben: Premiere 15. September 2022, 19 Uhr

DAS BUCH der Bücher flott erzählt, Teil 1 – interkulturelle Jugendtheater-Reihe Shalom-Salam: Wohin?: Uraufführung 1. Dezember 2022, 19 Uhr

Für GCJZ-Mitglieder gilt der ermäßigte Preis. Bitte legen Sie Ihren GCJZ-Mitgliedsausweis vor. Eine Reservierung vorab ist erforderlich.

📍 Coupé Theater, Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin

☎ 0176 7226 1305

@ karten@djthe.de

🌐 www.djthe.de



Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-jüdische Zusammenarbeit

Heute gibt es in der Bundesrepublik mehr als 80 lokale und regionale Gesellschaften für Christlich-jüdische Zusammenarbeit, in denen sich Menschen engagieren, die die in der Präambel genannten Ziele und Aufgaben bejahen, insbesondere Christen verschiedener Bekenntnisse und Juden unterschiedlicher Tradition.

Der Deutsche Koordinierungsrat vertritt als bundesweite Vereinigung diese Gesellschaften auf nationaler und internationaler Ebene. Er ist größtes Einzelmitglied im Internationalen Rat der Christen und Juden (ICCJ), in dem 40 nationale Vereinigungen für Christlich-jüdische Zusammenarbeit vertreten sind.



Themenheft

Woche der Brüderlichkeit 2022

Mit den Blickpunkten Theologie und Philosophie, Gesellschaft und Politik, Bildung und Erziehung sowie Israel

Herausgeber und Bestellungen:

Deutscher Koordinierungsrat,

Otto-Weiß-Straße 2,

61231 Bad Nauheim

06032 – 91 11-0 / Fax: -5

info@deutscher-koordinierungsrat.de

Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Berlin



Arbeitsgruppe Christlich-jüdischer Dialog

Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Berlin hat auch die Aufgabe »im Bekenntnis des einen Gottes um im Bewusstsein der Verantwortung für unsere Geschichte auf die jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger und die jüdischen Gemeinden zuzugehen«. (Satzung). Ein weiterer Punkt ist die Gedenk- und Erinnerungsarbeit, z.B. zum 9. November. Der Diözesanrat ist sehr auf das Handeln in der Gegenwart bezogen und engagiert sich gegen Antisemitismus und Antijudaismus. Er begrüßt und unterstützt die Entwicklung jüdischen Lebens in Berlin und Brandenburg. Wir freuen uns auf weitere Kontakte.

📍 Niederwallstraße 8-9, 10117 Berlin

☎ 030 32 68 42 06

✉ dioezesanrat@erzbistumberlin.de

🌐 www.dioezesanrat-berlin.de

Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung



Das Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung wurde im Juni 2021 als einzigartiger Lern- und Erinnerungsort zum Thema Flucht, Vertreibung und Zwangsmigration vor allem im 20. Jahrhundert in Europa und darüber hinaus eröffnet. Träger des Dokumentationszentrums ist die Bundesstiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung.

📍 Stresemannstraße 90, 10963 Berlin

☎ 030 2062 9980

🌐 www.flucht-vertreibung-versoehnung.de

Eberhard-Ossig-Stiftung



Seit dem Sommer 2018 gehört der Eberhard-Ossig-Stiftung der Stiftungsraum in der Markgrafenstrasse 88, schräg gegenüber vom jüdischen Museum. Hier werden in verschiedenen Formaten und Veranstaltungen Begegnung, Austausch, aufeinander hören, sich seiner selber vergewissern gefördert. Wichtiger Kooperationspartner ist das Institut Kirche und Judentum.

-  Markgrafenstraße 88, 10969 Berlin
-  030 2593 7800
-  info@eberhard-ossig-stiftung.de
-  www.eberhard-ossig-stiftung.de

Erzbistum Berlin



Im Erzbistum Berlin gibt es viele Orte und Personen, die einerseits an die Verbrechen der Nazi-Herrschaft erinnern, andererseits an die vielen mutigen Menschen, die in unterschiedlicher Weise Widerstand geleistet haben. Es gibt schon vielerorts die Pflege der Erinnerung daran. Hier gilt es Verbindungen zu schaffen und einen Blick auf das Gesamte zu erstellen. **Ein wichtiger Bereich ist die ökumenische Zusammenarbeit.** Über die Erinnerung an die Opfer der Nazizeit und den Widerstand wird auch die Erinnerung der Opfer und die Gedenkorte der SED-Diktatur ein Teil der Aufgabe sein. Der »**Beauftragte für Erinnerungskultur**« soll das Erzbistum »bei Gedenkfeiern und zeitgeschichtlichen Veranstaltungen vertreten.

Informationen zu Veranstaltungen:

-  erinnerungskultur@erzbistumberlin.de
-  www.erzbistumberlin.de/kultur/erinnerungskultur
www.gedenkirche-berlin.de

Evangelische Akademie zu Berlin



Die Evangelische Akademie zu Berlin blickt auf eine lange Tradition im jüdisch-christlichen Gespräch zurück. Seit 2017 beherbergt die Ev. Akademie zu Berlin die AG Juden und Christen beim Deutschen Evangelischen Kirchentag. Im Gespräch mit dem Zentralrat der Juden in Deutschland, den Studienwerken und neuen Initiativen wie den Dialogperspektiven entwickelt sie zukunftsfähige Linien des jüdisch-christlichen Gesprächs.

📍 Charlottenstraße 53/54, 10117 Berlin

☎ 030 2035 5500

🌐 www.eaberlin.de

GCJZ Potsdam



Erst nach der Wende und mit dem Zustrom von Juden aus der ehemaligen Sowjetunion, gründeten etwa 40 Juden am 21. März 1990 wieder eine jüdische Gemeinde in Potsdam. Das war der Anlass, am 25. Januar 1993 die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Potsdam e.V. zu gründen, damit auch in unserer Stadt nie wieder Menschen anderer Religionen und Kulturen benachteiligt oder verfolgt werden. Inzwischen gibt es in Potsdam drei jüdische Gemeinden, die jüdische Gemeinde Stadt Potsdam, die Gesetzestreue Landesgemeinde und die Synagogengemeinde.

☎ 033200 55939

@ info@gcjz-potsdam.de

🌐 www.gcjz-potsdam.de

Gedenkstätte Stille Helden



Die Gedenkstätte Stille Helden erinnert an Jüdinnen und Juden, die sich der nationalsozialistischen Verfolgung widersetzt, sowie an jene, die ihnen dabei geholfen haben. Das Beispiel der vielfach als »stille Helden« bezeichneten Helferinnen und Helfer zeigt, dass es auch im nationalsozialistischen Deutschland und im deutsch besetzten Europa möglich war, Verfolgte zu unterstützen.

-  Bendlerblock, Stauffenbergstraße 13-14, 10785 Berlin
-  030 26392 3822
-  www.gedenkstaette-stille-helden.de/gedenkstaette

House of One – Bet- und Lehrhaus Berlin



Drei Religionen. Ein Haus. Vier Räume.

In Berlin wächst seit 2011 etwas weltweit Einmaliges: Juden, Christen und Muslime bauen gemeinsam ein Haus, unter dessen Dach sich eine Synagoge, eine Kirche und eine Moschee befinden. Ein Haus des Gebets und der interdisziplinären Lehre. Ein Haus der Begegnung, für ein Kennenlernen und den Austausch von Menschen unterschiedlicher Religionen. Ein Haus auch für die, die den Religionen fernstehen.

-  Friedrichsgracht 53, 10178 Berlin
-  030 21300 1810
-  info@house-of-one.org
-  www.house-of-one.org/de

Institut Kirche und Judentum



Das 1960 gegründete Institut Kirche und Judentum (IKJ) ist eine Einrichtung der EKBO an der Humboldt-Universität zu Berlin. Das IKJ wurde aus dem Geist der Bekennenden Kirche gegründet, um die Ursachen der Katastrophe des Holocaust aufzuklären und Beiträge zur Erneuerung des christlich-jüdischen Verhältnisses zu leisten. Gemeinsam mit einschlägigen Akteuren arbeitet das IKJ daran, wissenschaftliche Erkenntnisse für eine breite Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Als Teil des Selma-Stern-Zentrums ist das Institut eng vernetzt in der Berlin-Potsdamer Wissenschaftsregion. Als kirchliche Einrichtung arbeitet es an einer Ausdrucksweise reformatorischer Theologie ohne antijüdische Stereotypen.

 an der Humboldt-Universität Berlin, Theologische Fakultät, Burgstraße 26, 10178 Berlin

 info@ikj-berlin.de

 www.ikj-berlin.de

»Jehi 'Or« – Jüdisches Bildungswerk für Demokratie – gegen Antisemitismus gUG (haftungsbeschränkt)



»Jehi 'Or« Jüdisches Bildungswerk für Demokratie – gegen Antisemitismus gUG ist ein jüdischer Träger für politische Bildung, Prozessbegleitung, Beratung und Information. Sie ist dem Ziel verpflichtet, das demokratische Gemeinwesen und das bürgerschaftliche Engagement für die Werte und Normen des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland zu stärken sowie Antisemitismus, Rassismus und anderen Formen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit entgegen zu wirken.

 info@jbda.de

 www.jbda.de

Jüdisches Museum Berlin



Mit seiner 2020 neu eröffneten Dauerausstellung und den Wechselausstellungen, seinen Sammlungen, dem Veranstaltungsprogramm und der W. Michael Blumenthal Akademie sowie den digitalen und pädagogischen Angeboten ist das Museum ein lebendiger Ort des Dialogs und der Reflexion jüdischer Geschichte und Gegenwart in Deutschland.

Das umfangreiche pädagogische Angebot, die Forschungsmöglichkeiten in Bibliothek und Archiv sowie das Veranstaltungsprogramm richten sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

 Lindenstraße 9-14, 10969 Berlin

 030 2599 3547

 www.jmberlin.de

Jüdische Volkshochschule der Jüdischen Gemeinde zu Berlin



Die Jüdische Volkshochschule bietet ein Lehrangebot bestehend aus Vorträgen, Autorenlesungen, Sprachkursen (Jiddisch, Hebräisch) und Kursen zu jüdischer Kultur (Religion, Musik, Tanz) an.

 Fasanenstraße 79-80, 10623 Berlin

 030 8802 8265

 www.jvhs.de

Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirchengemeinde



Christlich-jüdisches Zusammenwirken hat an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche langjährig Tradition, in Gottesdiensten zu besonderen Anlässen und auch in anderen Veranstaltungsformaten. Dasselbe gilt seit etlichen Jahren im Verhältnis zu Berliner Muslimen. Das Nagelkreuz von Coventry in der Turmruine der alten Kirche ebenso wie der segnende Christus in der neuen Kirche und das leuchtende Blau ihrer Wände stehen für Frieden und Versöhnung.

📍 Lietzenburger Straße 39, 10789 Berlin

🌐 www.gedaechtniskirche-berlin.de

Katholische Akademie in Berlin



Die Katholische Akademie in Berlin – ein Ort des Denkens, Glaubens und Fragens, des Austauschs und der Besinnung.

Bei uns diskutieren Politiker mit Intellektuellen. Hier kommen Theologen und Vertreter verschiedener Religionen mit Künstlern und Gelehrten zusammen. Hier sprechen Wissenschaftler mit Experten aus der wirtschaftlichen und sozialen Praxis. Wir sind ein Forum der öffentlichen intellektuellen Auseinandersetzung und bieten zugleich einen geschützten Raum für Gespräche im kleineren Kreis.

📍 Hannoversche Straße 5, 10115 Berlin

🌐 www.katholische-akademie-berlin.de

Käthe-Kollwitz-Museum Berlin



Das Käthe-Kollwitz-Museum in der Fasanenstraße 24 wurde 1986 gegründet und widmet sich dem Lebenswerk einer der bedeutendsten Künstlerinnen Deutschlands. Kollwitz erlangte weltweite Bekanntheit und schuf zeitlebens einzigartige Kunstwerke gegen Krieg und soziale Ungerechtigkeit. Nach 36 Jahren nimmt das Museum im Frühsommer 2022 Abschied von der Fasanenstraße und zieht in den repräsentativen Theaterbau am Schloss Charlottenburg. Die Berliner Kollwitz-Sammlung wird sich ab Oktober 2022 am Spandauer Damm zunächst mit einer neu konzipierten Dauerausstellung im Erdgeschoss präsentieren. Wie schon am früheren Standort widmet sich das Museum auch künftig nicht nur dem Leben und Werk von Käthe Kollwitz und ihren Zeitgenossen, sondern auch der Rezeption der Künstlerin in der Gegenwartskunst.



Spandauer Damm 10, 14059 Berlin
(Neue Adresse ab Oktober 2022)



030 882 5210



www.kaethe-kollwitz.berlin

Kindertransport Organisation Deutschland e.V.

Niederländische und britische Flüchtlingskomitees, allen voran die Quäker begannen eine der größten Rettungsaktionen, um den Kindern aus den von Deutschland besetzten Ländern das Überleben zu ermöglichen. Über zehntausend Kinder aus Deutschland, Österreich, Tschechien und der polnischen Stadt Zbaszyn, von denen die meisten der jüdischen Religion angehörten, wurden in britische Familien aufgenommen oder in Wohnheimen untergebracht. Die Jungen und Mädchen im Alter von vier Monaten bis zu 17 Jahren fuhren ohne Eltern in ein Land, dessen Sprache und Kultur sie nicht kannten. Ihre Familien sahen viele der Kinder am Bahnhof ein letztes Mal, sie fanden im Holocaust den Tod.

Termine: ↗ www.kindertransporte-1938-39.eu ↗ www.gcjz-berlin.de



lisa.bechner@berlin.de

Mendelssohn-Gesellschaft / Mendelssohn-Remise



Die Mendelssohn-Gesellschaft, gegründet 1967 von einer Urenkelin Fanny Hensels, geb. Mendelssohn, erforscht und erzählt die Geschichten des Aufklärers Moses Mendelssohn und seiner Nachkommen. Im ehemaligen Stammhaus der Privatbank Mendelssohn & Co., in der Mendelssohn-Remise am Gendarmenmarkt, veranstaltet der Verein Ausstellungen, Konzerte, Lesungen und Vorträge.

- 📍 Jägerstraße 51, 10117 Berlin
- ☎ 030 8170 4726
- 🌐 www.mendelssohn-gesellschaft.de
- 📺 www.mendelssohn-gesellschaft.de/youtube

Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt



Das Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt erzählt die Geschichte des Kleinfabrikanten Otto Weidt, der während des Zweiten Weltkrieges hauptsächlich blinde und gehörlose Jüdinnen und Juden.

Verschiedene Lebensgeschichten berichten von Otto Weidts Bemühungen, seine jüdischen Arbeiterinnen und Arbeiter vor Verfolgung und Deportation zu schützen. Als die Bedrohung immer größer wurde, suchte er für einige von ihnen Verstecke.

Wir laden sie herzlich zum Besuch unserer Ausstellung oder einer unserer Veranstaltungen ein!

- 📍 Rosenthaler Straße 39, 10178 Berlin
- 🌐 www.museum-blinde-nwerkstatt.de

Museum Lichtenberg im Stadthaus



Als Informations-, Kultur- und Bildungsstätte lädt das Museum Lichtenberg ein, die Geschichte und Gegenwart Lichtenbergs aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten, zu erforschen und zu diskutieren. Ein Baustein des Museums ist die 2021 eröffnete neue Dauerausstellung. Sie hat das Ziel, gleichberechtigte kulturelle Teilhabe zu ermöglichen. Das Museum ist offen für Veränderung und lädt ein, aktiv zu werden, sich einzubringen und die Zukunft des Museums mitzugestalten. Das Museum Lichtenberg befindet sich im ehemaligen Rathaus von Boxhagen-Rummelsburg, heute Stadthaus genannt.

📍 Türirschmidtstraße 24, 10317 Berlin

☎ 030 57 7973 8811

@ info@museum-lichtenberg.de

🌐 www.museum-lichtenberg.de

Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V.



Bei uns können Frauen Kontakte und Gemeinschaft finden, Informations- und Bildungsveranstaltungen besuchen oder Begleitung und Beratung in sozialen Notlagen und bei Lebenskrisen erhalten. Jede ist willkommen, ob sie einer Kirche bzw. Religionsgemeinschaft angehört oder nicht. Frauen finden bei uns den Raum, Glaubenserfahrungen auszutauschen, sich mit anderen Bekenntnissen auseinanderzusetzen und ihren Glauben gemeinsam mit anderen zu feiern.

📍 Große Hamburger Straße 28, 10115 Berlin

☎ 030 282 7435

@ info@evas-arche.de

🌐 www.evas-arche.de

Ökumenisches Gedenkzentrum Plötzensee Evangelische Gedenkkirche Plötzensee



Die Evangelische Gedenkkirche Plötzensee, in der Nähe der ehem. NS-Hinrichtungsstätte Plötzensee (heute Gedenkstätte) gelegen, ist ein Ort des Gedenkens an die Opfer des NS-Regimes und an die Menschen des Widerstands.



Heckerdamm 226, 13627 Berlin



www.gedenkzentrum.de

Pax Christi – Internationale katholische Friedensbewegung



Ein Schwerpunkt im Diözesanverband Berlin ist das Gedenken an Menschen, die Widerstand gegen Unrecht geleistet haben und die Erinnerung an die Opfer des II. Weltkrieges. Am Weltfriedenstag, 1. Januar, wird jedes Jahr in einer ökumenischen Andacht in St. Marien-Liebfrauen für den Frieden gebetet. Seit vielen Jahren besuchen wir die Berliner Eröffnung zur Woche der Brüderlichkeit. Aussöhnung und Gespräch von Christen und Juden ist uns ein Anliegen, wir sind wachsam gegen Antisemitismus. Zuletzt beteiligte sich Pax Christi an den Friedensdemonstrationen gegen den Krieg in der Ukraine und initiierte eine Postkartenaktion an den russischen Botschafter.



Feldstraße 4, 13355 Berlin



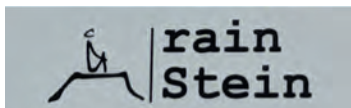
030 606 7220, 030 2007 6780



berlin@paxchristi.de



www.paxchristi.de



Wir forschen nach Lebensgeschichten, geben Vergessenen und Verlorenen in Büchern neuen Raum, drücken Gegenwart und geschichtliche Erfahrung im Darstellen individueller Schicksale aus. Wir lassen sie selbst zu Wort kommen! Damit sie gehört und gesehen werden.

 030 8058 1815
 info@rainstein.de
 www.rainstein.de

Solidarisch gegen Hass. Die Kampagne aus und für Berlin



»Solidarisch gegen Hass« entstand als Reaktion auf eine Reihe antisemitischer, rassistischer, muslimfeindlicher und homophober Übergriffe sowie die insgesamt nicht zufriedenstellende Solidarisierung mit den Betroffenen vorurteilsmotivierter Straftaten (Hasskriminalität). Wir sind eine nachhaltige Kampagnen- und Aktionsplattform aus Berlin, die mittels sozialer Netzwerke öffentlich sichtbare Solidarisierung mit Betroffenen ermöglicht, aktiviert und vernetzt.

 [Instagram@solidarischgegenhass](https://www.instagram.com/solidarischgegenhass)
 [@SgH_Kampagne](https://twitter.com/SgH_Kampagne)
 [@solidarisches.berlin](https://www.facebook.com/solidarisches.berlin)
 www.solidarisch-gegen-hass.de

Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum

Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum
בית הכנסת החדש בברלין – צנטרום יודאיקום



Die Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum ist ein Museum zur Entdeckung des jüdischen Berlin und seiner Geschichte am authentischen Ort, ein Kommunikationsforum für ehemalige Berliner*innen und ihre Familien, ein Lernort, der Erinnern und Reflexion ins Heute mitnimmt, ein Speicher für historische Archivquellen und ein internationaler Gedächtnisort.

📍 Oranienburger Straße 28-30, 10117 Berlin

☎ 030 8802 8300

@ office@centrumjudaicum.de

🌐 <http://centrumjudaicum.de>

Stolpersteine in Berlin



»Stolpersteine« ist ein Projekt des Künstlers Gunter Demnig, mit dem an Menschen erinnert wird, die zwischen 1933 und 1945 von den Nationalsozialisten verfolgt wurden. Stolpersteine gibt es in Berlin seit 1996. Heute werden Stolpersteine für Juden, Sinti und Roma, Menschen aus dem politischen oder religiös motivierten Widerstand, Homosexuelle, Zeugen Jehovas, Opfer der »Euthanasie«-Morde und für Menschen, die als vermeintlich »Asoziale« verfolgt wurden, verlegt.

📍 © Koordinierungsstelle Stolpersteine Berlin
Stauffenbergstraße 13-14, 10785 Berlin

☎ 030 26398 9014

@ info@stolpersteine-berlin.de

🌐 www.stolpersteine-berlin.de

Synagoge Sukkat Schalom



Von 1945 bis 1994 gab es das Chaplain Center, letzter Standort Hüttenweg, wo für die Angehörigen der US-Streitkräfte Gottesdienste für die verschiedenen Religionen abgehalten wurden. Schon sehr früh war Oberkantor Estrongo Nachama sel. A. an der Gestaltung und Durchführung der Gottesdienste u. a. mit Rabbiner Levinson und Louis Fischer beteiligt. 1994 fand dort auch der zunächst letzte jüdische Gottesdienst statt – danach versank der Gebetsort – zumindest für die jüdischen Beter – in einen »Dornröschenschlaf«.

Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama war es zu danken, dass die Gottesdienste an dem Ort Chaplain Center Hüttenweg im Jahre 1999 wiederbelebt wurden. Er sammelte interessierte Beter um sich, reaktivierte das von ihm erworbene und im Centrum Judaicum eingelagerte Mobiliar und führte die ersten Gottesdienste am alten Standort – auch noch zusammen mit seinem Vater – durch. Es fanden sich mehr und mehr Interessierte und bald konnten wöchentlich Gottesdienste abgehalten werden. Auch sein Sohn Alexander Nachama, der eine Kantorenausbildung absolviert hat und jetzt Landesrabbiner in Thüringen ist, wirkte als Kantor mit.

Im Jahr 2002 wurde der Trägerverein unter dem Namen Synagogengemeinde Berlin Schalom e. V. gegründet. Seit 2008 ist die Synagoge institutionelle Synagoge der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. Sie steht in der Tradition der 1855 gegründeten Reformsynagoge in der Johannisstraße, die 1939 von den Nazis geschlossen wurde. Die Gottesdienste werden nach reform-egalitärem Ritus abgehalten. Heute hat die Gemeinde fast 200 jüdische Mitglieder und zahlreiche Fördermitglieder.



Synagoge Herbartstraße 26, 14057 Berlin



030 8090 3608



info@sukkat-schalom.de



www.sukkat-schalom.de

Topographie des Terrors

TOPOGRAPHIE DES TERRORS

Die Institutionen des NS-Terrors

Auf dem Gelände der »Topographie des Terrors«, neben dem Martin-Gropius-Bau und unweit des Potsdamer Platzes, befanden sich von 1933-1945 die wichtigsten Zentralen des nationalsozialistischen Terrors: das Geheime Staatspolizeiamt mit eigenem »Hausgefängnis«, die Reichsführung-SS, der Sicherheitsdienst (SD) der SS und während des Zweiten Weltkriegs auch das Reichssicherheitshauptamt.



Dokumentationszentrum Topographie des Terrors,
Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin



www.topographie.de

Verein vom Heiligen Land



Seit mehr als 160 Jahren engagiert sich der Deutsche Verein vom Heiligen Lande (DVHL) für die Menschen im Nahen Osten – immer vor dem Hintergrund des interreligiösen Dialogs und friedenspolitischen Engagements. Wir engagieren uns dort, wo Menschen konkrete Hilfe brauchen, und treten mit ihnen für eine bessere Zukunft ein. Im Spannungsfeld von Judentum, Christentum und Islam stehen wir für Verständigung, Versöhnung und Frieden. Über 20 Einrichtungen, Initiativen und Projekte werden kontinuierlich unterstützt. Dabei bilden soziale, pädagogische und pastorale Projekte die Schwerpunkte unserer Arbeit. Schulen, Kindergärten, Universitäten, Pflegeheime und Hospize sowie Pfarrgemeinden erhalten finanzielle und personelle Hilfen und wir unterhalten auch eigene Einrichtungen.



030 3268 4120



www.dvhl.de

Volkshochschule Charlottenburg-Wilmersdorf



Die Volkshochschule Charlottenburg – Wilmersdorf bietet im Programmbereich »Politik und Gesellschaft« Veranstaltungen an, die gesellschaftsrelevante Fragen zu gestern, heute und morgen aufgreifen. Die Angebote fördern ein umfassendes Verständnis und tragen zur Meinungsbildung und selbstbestimmten, aktiven Teilhabe in unserer Gesellschaft bei.

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Berlin e.V. ist einer unserer Kooperationspartner.



Pestalozzistraße 40/41, 10627 Berlin



030 902 92 88 73



www.vhs-city-west.de

Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf



Die Victor-Gollancz-Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf als bezirkliche und öffentlich verantwortete Einrichtung der Erwachsenenbildung wendet sich an alle Menschen, die sich weiterbilden wollen. Wir stehen für Toleranz, Offenheit, kritische Meinungsbildung und Meinungsfreiheit.

Im Fachbereich »Politik und Gesellschaft« werden Politik, Geschichte und gesellschaftliche Themen erlebbar – in Kursen, Exkursionen und Führungen, wie z.B. in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Museum oder der Verbraucherzentrale Berlin.



www.berlin.de/vhs/volkshochschulen/steglitz-zehlendorf

BEITRITTSERKLÄRUNG

(Bitte in Druckschrift ausfüllen!)

Werden Sie Mitglied!

Ich erkläre mich mit den Zielen und Bestrebungen der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V. (GCJZ) einverstanden.

.....
Name

.....
Vorname

.....
geb. am

.....
in

.....
PLZ / Wohnort

.....
Straße / Hausnummer

.....
Beruf

.....
Religionsgemeinschaft *

.....
Telefon

.....
E-Mail

☐ Ich bin damit einverstanden, dass Informationen und Einladungen per E-Mail zugestellt werden.

☐ **Einzugsermächtigung**

Hiermit beauftrage ich Sie, bis auf Widerruf meinen Beitrag in Höhe von € von nachstehendem Konto abzubuchen.

(Laut Satzung: Beitrag nach Selbsteinschätzung;
Mindestbeitrag 62 €, Reduzierung des Beitrages auf Antrag auf 31 € möglich;
Studenten / Schüler 15 €)

.....
IBAN

.....
Name des Geldinstituts

.....
Datum

.....
Unterschrift

* Angabe nicht obligatorisch. Die Mitgliedschaft in einer Religionsgemeinschaft ist nicht Voraussetzung für die Aufnahme als Mitglied der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit.

Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerabzugsfähig!



Bankverbindung GCJZ Berlin:

Pax Bank

IBAN: DE78 3706 0193 6010 5360 12

BIC: GENODED1PAX

PRÄAMBEL

der Satzung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V. (GCJZ Berlin)

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit ist der Zusammenschluß von Personen, die über Verschiedenheiten ihres religiösen Bekenntnisses hinweg zu folgenden Grundüberzeugungen kommen:

In unserem Volk, ebenso wie anderswo in der Welt, leiden unzählige Einzelne, ja ganze Gruppen unter einer Behandlung, die der Würde und den Rechten von Menschen nicht entspricht.

Dieser Zustand ist vielfach auf das Vorherrschen von Anschauungen zurückzuführen, die eine Folge von Furcht, Mißtrauen, Unkenntnis und politischen Ablenkungsmanövern sind. Oberflächliche Verallgemeinerungen und Vorurteile, die sich gern den Anschein von Wissenschaftlichkeit geben, vergiften das Zusammenleben von Menschen im kleinen Kreis wie von Völkern untereinander. Alle Menschen guten Willens haben die Verpflichtung, das Ihre dafür zu tun, eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens und Verständnisses zu schaffen. Eine vernünftige und gerechte Ordnung in der Welt erwächst aus der Bereitschaft jedes Einzelnen, anderen das gleiche Maß an Recht und Achtung zuzugestehen, das er für sich selbst in Anspruch nimmt.

Eine besondere Verantwortung liegt darin, eine von jeglichen Vorurteilen freie Achtung in allen Bereichen des Lebens zu erreichen.



Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin
Laubenheimer Straße 19, 14197 Berlin

Telefon: 030 821 6683 / Fax: 030 8270 1961

gcjz.berlin@t-online.de /  gcjzbln

Pax Bank / IBAN: DE78 3706 0193 6010 5360 12 /
BIC: GENODED1PAX

www.gcjz-berlin.de

